Aus der Stadt Halle

Die Zeitung.

„Ja, heute habe ich 190 Mark für die Zeitung bezahlt, lieber Mann", sagte die Hausfrau.

„Was, 190 Mark? Das ist ja unerhört!"

„Na, wollen mal sehen: ½ Pfund Margarine kostet . . ."

„Hör' auf, laß deine Wirtschaft im Strickstrumpf!"

„Nein, es ist heute nötig, daß auch die Männer in der Wirtschaft Bescheid wissen. Wie soll es werden, wenn ich einmal krank bin? Wie willst du in der Volkswirtschaft mitreden, wenn du nicht einmal im eigenen Haushalt Bescheid weißt? Heute ist es Pflicht eines jeden Deutschen, sich umzusehen.

„Da hast du wohl recht. Wenn ich mich aber um jeden Kram kümmere, muß ich meinen Beruf vernachlässigen. Entweder ich verfolge mein Ziel, das ist gewissenhafte Ausführung meiner beruflichen Pflichten, oder ich verzettele meine Zeit, indem ich mich mit Dingen befasse, von denen ich im Grunde nichts verstehe, weil mir die Vorkenntnisse fehlen. Nein, meine Liebe, heute muß sich jeder fragen: Wie kannst du am besten am Aufbau des Vaterlandes mitarbeiten? Deine Antwort ist: Durch treue und gewissenhafte Pflichterfüllung!"

„Das ist auch meine Meinung. Diese Pflicht kannst du aber gründlicher erfüllen, wenn du sie von verschiedenen Standpunkten aus betrachtest. Jede Gelegenheit mußt du benutzen, um dich zu fragen: Wie kannst du dies am besten in deinem Beruf verwerten? Der Blick muß sich immer mehr erweitern, und sich für die Ausnützung jeder Möglichkeit zum Lernen schärfen. Unser ganzes Leben, das wirtschaftliche, politische, sittliche und kulturelle Leben des einzelnen Menschen, der Gemeinde und damit des Staates muß sich auf eine möglichst breite Grundlage stellen. Nur so kann uns einmal eine Zukunft erstehen, die uns auf dem alten Platz in der Welt sieht. Das ist auch der Grund, weshalb wir uns mindestens eine Zeitung halten müssen."

„Ueber die Notwendigkeit des Zeitungshaltens ließe sich streiten, was uns aber fernliegen soll. So ist doch ein großer Teil des schönen Papiers ausgefüllt mit kleinlichen Zänkereien und nichtigem Geschwätz."

„Das stimmt zum Teil. Aber sieh mal: Du liest die Zeitung und ärgerst dich über irgendeine minderwertige Auslassung. Daneben liest du aber einen guten Artikel. Du freust dich, daß es doch noch ein paar Leute mit gesundem Verstand gibt. An das dich Aergernde legst du Kritik an. Im Gespräch mit anderen gesht du darauf näher ein. Besprichst es mit Andersdenkenden. Du hörst gegenteilige Ansichten und bildest nun dir eine möglichst sachliche Meinung. Diese beschränkt sich aber nicht nur auf den einen Fall. Du verwendest deine wohlerworbene Anschauung bei anderen Gelegenheiten. Dein Urteil wird sachlicher und bestimmter. So hat die Zeitung auch in dieser Hinsicht manchen Nutzen.

Außerdem ist die Unterstützung eines Blattes, die in den Hauptpunkten deinen Anschauungen entspricht, für dich eine Pflicht. Denn sie ist die Trägerin und Verfechterin deiner Ideale und verhilft deinen Zielen zum Erfolg. Die ungeheure Bedeutung der Presse auf allen Gebieten des Lebens ist dir wohl klar. Neben den ideellen Vorteilen bietet sie dir auch materielle. Willst du deine Stiefel zum Schuster tragen, kannst du sie schlecht in ein Kalenderblatt oder in ein Taschentuch wickeln. Trägst du am Monatsende die dreißig oder einunddreißig Nummern (falls soviele noch vorhanden sind) zum Verkauf, kannst du dir aus dem Erlös etwas Besonderes leisten."

Der Mann sieht auf die Uhr: „Donnerwetter, schon 10 Uhr! Ich bin aber auch reichlich müde. Na, nun schlaf schön und mache dir keine Gedanken über die Unvernunft deines Mannes. Am 1. des kommenden Monats wirst du deine Zeitung nicht vergebens erwarten.!"

Gedenkfeier für Völcke.

Eine starbbesuchte Gedenkfeier für den 1916 nicht durch den Feind gefallenen, sondern infolge Zusammenstoßes mit einem deutschen Flugzeuge aus der Höhe gestürzten vielbewunderten Fliegerhauptmann Oswald Völcke hatte der Flugtechnische Verein von Halle und Umgegend von 1914 im gestrigen Dienstag im St. Nikolaus veranstaltet. Der Saal war, dem Ernst des Abends entsprechend, würdig und feierlich hergerichtet, ein Streichterzett mit Klavier brachte Schumann, Schubert und andere deutsche Tondichter zu Gehör in Werken, die uns innerlich viel stärker berührten als so mancher Klang der Neutöner unserer Tage mit ihrer Zerrissenheit der Seelenstimmung, die so wenig geeignet ist, uns kraftvoll aus der Trübsal des Lebens aufwärts zu führen. Ein Doppelquartett der hallischen Volksliedertafel sang Lieder, in denen der alte deutsche Heldengeist lebendig ist, und auch die Gesänge, mit denen die Damen Frl. Richter und Frl. Braun die Hörer erfreuten, paßten sich dem Abend würdig an. Der Vorsitzende des Flugtechnischen Vereins, Herr Kügler, begrüßte die Erschienenen und gedachte kurz der Aufgaben, die sich der Verein gesetzt hat. Mit diesem Gedenkabend eröffnete der Verein eine Vortragsfolge, die ebenfalls jenen Aufgaben dienen soll. Der Verein ist daran, einen Segler zu bauen, von dem er hofft, daß er im Sommer nächsten Jahres fertig und aufsteigen wird. Das soll eine der größten Veranstaltungen von Mitteldeutschland werden, würdig der bekannten Segelflüge im Rhöngebirge. Die Gedenkfeier für Völcke soll ebenfalls den Beweis geben, von dem das Schaffen des Vereins, der durch seine Modellflüge auf den hiesigen Brandbergen bekannt geworden ist, geleitet erscheint.

Nach diesen Mitteilungen hielt Herr Reichstagsabgeordneter, Bergwerksdirektor Leopold (Halle), die Gedenkrede auf Völcke. Er schilderte den Werdegang Völckes und kennzeichnete seine Tatkraft, sein eisernes Pflichtbewußtsein und seine glühende Vaterlandsliebe, die uns Richtung, Leitung und Stern sein sollen. Der Redner bekämpfte den undeutschen Geist, der nach der Revolution in unser Volk eingedrungen sei, den Schachergeist, der in materialistischer Geistesrichtung wurzele. Wir sollten uns wieder auf uns selbst besinnen, das Gefühl der Geschlossenheit, Zusammengehörigkeit in uns lebendig werden lassen, dagegen kämpfen, daß wir allmählich in anderen Völkern aufgehen.

Wem gehört die Taschenuhr mit Bierzipfel? Eine silberne Herrenremontoiruhr mit Goldrand, daran ein dreifarbiger Bierzipfel mit Silberbeschlag und als Anhänger ein Zweimarkstück, will ein der Fundunterschlagung verdächtiger Mann im Sommer d. J. in der Nähe der Roßplatzfasern gefunden haben. Der Eigentümer wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Dienststr. 4, Zimmer 38, zu melden, dort liegt auch die Uhr zur Ansicht aus.

„Wöchentliche Erhöhung". Der Preis der Bahnsteigkarten wird, wie wir erfahren, von 3 auf 10 Mark erhöht. Der Preis für Bettkarte beträgt in der Woche vom 12. bis 19. November 500 Mark in der dritten, 900 Mark in der zweiten und 1800 Mark in der ersten Klasse. Schon in der nächsten Woche, vom 19. November ab, tritt eine abermalige Erhöhung ein, wodurch sich die Sätze auf 800, 1600 und 3200 Mark steigern. Dazu tritt im Vorverkauf die übliche zehnprozentige Vormerkgebühr.

„25 bewußtlose Mädchen auf einmal . . ."

Mädchenhändler und Menschenräuber / Die neueste Massenpsychose / Das Abenteuer von Wimmelburg.

Seit Tagen flüstern sichs die Nachbarinnen zu, allmählich reden sie lauter. Man hörts in der Straßenbahn, die Kinder erzählen sichs in den Schulen: die hallische Polizei hat einen fürchterlichen Mädchenhandel entdeckt. Durch einen Zufall ist sie dahintergekommen, als ein hübsches junges Mädchen, das auch von den verruchten Mädchenhändlern angelockt war, zögernd vor dem Hotel stand und schwankte, ob es hineingehen solle oder nicht. Der um Rat gefragte Schupomann hat ihr dann voll List geraten, sie möge nur hineingehen, er selbst würde für ihre Sicherheit einstehen, und wenn sie binnen fünf Minuten nicht zurückkehre, nachforschen. Das hübsche junge Mädchen ist nicht wieder herausgekommen, und da ist denn unsere wackere Schutzpolizei mit starkem Aufgebot in das Hotel hinein gestürmt und — es ist schrecklich zu sagen — hat 25 hübsche, junge, bewußtlose Mädchen auf einmal aufgefunden, darunter das junge Mädchen von vorhin, das auch schon bewußtlos geworden war. So abenteuerlich die Geschichte klingt, sie wird tatsächlich selbst von Menschen geglaubt, denen man soviel Vorsichtigkeit nicht zutrauen sollte. Kein wahres Wort ist daran. Es wird auch in Halle und seiner näheren Umgebung niemand vermißt. Die Polizei hat das ausdrücklich festgestellt.

Vor einiger Zeit — viele Monate sind es her — wurde allerdings einmal eine junge Dame aus Halle als von einem Holländer entführt gemeldet. Briefe voll Jammer schrieb sie aus Holland nach der Heimat. Sie sei auf ein Schiff gebracht worden und würde nun irgend wohin befördert, sie sehe keinen Ausweg, den Mädchenhändlern zu entrinnen und was derartige Klagen der Verzweiflung mehr sind. Unsere Polizei setzte alle Hebel in Bewegung, von der Aermsten das gräßliche Schicksal zu wenden. Die auf hoher See befindlichen Dampfer wurden sogar funkentelegraphisch von dem schändlichen Mädchenraub in Kenntnis gesetzt, die holländische Polizei und das deutsche Konsulat mobil gemacht. Alles vergeblich. Bis dann eines schönen Tages die junge Dame höchstselbst wieder auf der Bildfläche erschien und nach einem scharfen Verhör gestand, daß sie voll Abenteuerlust und voll Liebesdrangs einem jungen Holländer in die Ferne gefolgt sei. Der Fremde sei jedoch, nachdem die Flitterwochen verrauscht waren, bemüht gewesen, seine Pseudofrau wieder loswerden zu können. Und noch eine andere Entführungsgeschichte hat vor einiger Zeit unsere Polizei beschäftigt. Eine junge Frau aus Halle war in übermütiger Stimmung nach einem Vergnügen zu einem Herrn, der nicht ihr Ehegatte war, ins Auto gestiegen und hatte eine tolle Fahrt in eine romantische Gegend unternommen. Ueber das Ausbleiben seiner Frau war der Eheherr sehr verstimmt und er hätte sicherlich eine Szene gemacht, wenn sie in ihrer Angst ihm nicht erzählt hätte, daß sie einem brutalen gewalttätigen Entführer zum Opfer gefallen sei. Die Polizei, die zum Schutz gegen diesen bösen Gesellen angerufen wurde, konnte feststellen, daß es sich auch in diesem Falle um eine glatte Lüge handelte.

Auf demselben Blatt stehen übrigens die vielen Geschichten, die man jetzt über Verschleppung in die Fremdenlegion liest. Bald hier bald da taucht ein Auto auf, die Nummer verhängt, die Lichter abgeblendet, und mit Gewalt wird ein ehrlicher Deutscher hineingeschleppt und heidi los! über die Grenze nach Metz, dem großen Sammelbecken aller Opfer der Fremdenlegion gebracht. Männer in reiferen Jahren, die schon recht knadlich auf den Beinen sind, halten sich durch Geschichten von Ueberfällen dieser Art, die geheimnisvolle Autofahrer auf sie ausgeübt haben, interessant zu machen gesucht. Und selbst schwächliche fünfzehnjährige Lehrjungen, die kaum stark genug sind, für die Gesellen das Frühstück zu holen, wußten zu berichten, wie nächtlicherweile die Agenten der Fremdenlegion gerade auf ihre Heldengestalt Jagd gemacht haben. Tagtäglich kann man solche Räubergeschichten in der Provinzpresse lesen. Behördliche Nachforschungen haben bisher ergeben, daß es sich um blanken Schwindel handelt. Es ist, als ob wieder wie zu manchen Kriegszeiten eine Psychose weite Kreise ergriffen habe. Auch die Geschichte von dem Ueberfall in Wimmelburg — sie stand auch in unserer Zeitung zu lesen — hat eine ganz harmlose Aufklärung gefunden. Die Autofahrer waren ehrliche Kaufleute, die mit Automobilen, aber nicht mit Menschen handeln. Sie erzählen ihr Abenteuer wie folgt: Wir fuhren am Sonntag nachmittag von Magdeburg nach Eisleben, um auf ein Inserat der Automobilfirma Lautenwald in Eisleben zwei Automobile zu kaufen. In Eisleben angekommen, wurde uns auf telephonischen Anruf die Mitteilung, daß eine Besichtigung der Automobile wegen Mangels an Licht nicht am Abend, sondern erst am nächsten Tage erfolgen könnte. Da außer den unmittelbar beteiligten Herren noch viel andere Personen im Auto waren, die aber nicht in Eisleben übernachten wollten, wurden sie durch den Besitzer des Kraftwagens nach dem Bahnhof Mansfeld gebracht. Schon in Eisleben wurde uns die Mitteilung, daß eine Unterkunft für Personen und Kraftwagen schwer zu haben sei. Wir taten uns deshalb auf der Rückfahrt von Bahnhof Mansfeld in Wimmelburg nach Unterkunft um. In dem Augenblick, als der Kraftwagen gegenüber dem Gasthof „Deutscher Kaiser" hielt und aus dem Auto eine Person entstieg, kamen von der entgegengesetzten Seite zwei junge Mädchen, welche gleich darauf unter Kreischen und Hilfeschreien die Flucht ergriffen. Wir begaben uns in das Gasthaus, um mit dem Wirt wegen Unterkunft zu verhandeln. Inzwischen waren die beiden Mädchen hilfesuchend in das Gasthaus gestürzt und kamen mit verschiedenen jungen Leuten, sowie in Begleitung des Polizei-Betriebsassistenten Einicke in die vordere Gaststube, um unsere Festnahme zu veranlassen. Nach stundenlangen Bemühungen gelang es uns endlich, Herrn Einicke soweit zu bringen, daß er die Schupo aus Eisleben herbeiholte, um unsere Ueberführung nach Eisleben zu veranlassen. Obwohl wir uns alle drei durch Vorlegung von amtlichen Ausweisen legitimieren konnten, wurden wir ohne weiteres Verhör von einem Polizeileutnant und drei Unterbeamten ins städtische Polizeigewahrsam eingeliefert, wo wir bis zum nächsten Morgen ohne Nahrung bleiben mußten. Erst auf Eingreifen des Polizeikommissars Ueberschär und durch eine sofort eingeleitete Vernehmung wurde eine sachgemäße Behandlung der Angelegenheit erreicht, wodurch sich die Unhaltsamkeit der erhobenen Beschuldigungen durch Nachfrage bei der Verkehrspolizei Magdeburg herausstellte und wir wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

Hoffentlich beruhigen sich die Gemüter nun allmählich wieder und die Geschichten von Menschenräubern hören endlich auf.

„Hilfreich und gut!"

Ao. Mitgliederversammlung und Festsitzung des Vaterländischen Frauenvereins.

Frauenhände sind es, die voll Liebe und Güte in aller Stille helfen, die Nöte der Zeit zu lindern, den Leidenden, Bedrückten und Kranken neuen Mut und neue Kraft zu geben, auszuharren und sich aufzurichten: Ist das nicht Religion im tiefsten Sinne? Gotteswerk und Gottesloohn!

Der Vaterländische Frauenverein hatte heute vormittag seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Sitzung im Stadtverordnetensaale einberufen. Die Tagesordnung sah vor eine Uebersicht über die Arbeit des Vaterländischen Frauen-Vereins Halle, Vortrag der Frau Gräfin Wilhelm von der Groeben: Die Gegenwartsaufgaben der Vaterländischen Frauenvereine, sowie Vorträge der Herren Geh. Konsistorialräte Prof. D. Dobschütz und Prof. D. Ficker über die Not unserer Studenten und die Fürsorgearbeit der Universität Straßburg.

Die Vorsitzende Frau Krause-Dehne begrüßte die erschienenen Gäste und die Vorstände der Zweigvereine der Provinz Sachsen und des Saalkreises. Da Frau v. d. Schulenburg den Vorsitz niederlegte, wurde ihr treuer Dank für ihre charitative Arbeit ausgesprochen. Ein gedruckter Jahresbericht liegt der hohen Kosten wegen nicht vor. Domprediger Lic. Baumann berichtete über die Arbeit des Hallischen Zweigvereins. Die Kinderheil- und Pflegestätte war die meiste Zeit vollbelegt, auch in den Baracken. Und das ist eine Lebensfrage der Anstalt. Tatkräftige Unterstützung wurde ihr zuteil seitens des Jugendamtes, der Quäkerspeisung, durch Lieferung von Naturalien und Barzuweisungen. Durch Ausbessern und Nähen von Wäsche half der Näh-, Strick- und Flickverein. Neu aufgenommen in die Arbeit des Zweigvereins ist die Auszeichnung treuen Hauspersonals. 70 Kriegspatenkindern wird durch Pflege der persönlichen Beziehungen, durch Weihnachtsgaben und tatkräftigen Beistand vorangeholfen. Das Unterstützungskonto mußte in der Hauptsache von dem notleidenden Mittelstand in Anspruch genommen werden, aus Amerika trafen getragene Kleidungsstücke ein, die Quäkerabschiedsspende ermöglichte die Genehmigung von 181 Unterstützungsgesuchen. In Erwägung gezogen ist die Errichtung von Teestuben für den friernden Mittelstand. An die große Oeffentlichkeit trat der Verein mit der Kinderhilfswoche, dem Blumentag (Ertrag 190 000 Mark), der Ausstellung „Engel in der Kunst" und der Kinderhilfslotterie, deren 40 000 Lose reißenden Absatz fanden. Der Samariterkursus soll im Winter wiederholt werden.

Die Vorsitzende des Hauptvereins, Frau Gräfin Wilhelm von der Groeben, sprach in herzlich werbenden Worten über die Gegenwartsaufgaben der Vaterländischen Frauenvereine, die sich darstellen in der Abwendung und Verhütung der sittlichen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Not aller Kreise unseres Vaterlandes, in der Fürsorge für Mutter und Kind, für die heranwachsende Jugend. Die Arbeit ist heute notwendiger denn je. Wenn manche Kreise sich ableits stellen und sagen: Das Volk verdient es nicht, so lagen wir: Wir alle sind das deutsche Volk; aus den Fehlern wollen wir lernen, uns nicht neben, sondern mitten hinein in das Volk stellen. Aber einen Grundsatz haben wir mit allem Ernst hochzuhalten: nie politisch oder parteipolitisch uns im Rahmen der Vereinsarbeit zu bewegen, das Vaterland stellen wir über Politik und Partei. Auch Konfessionen sollen uns nicht trennen noch Weltanschauungsfragen. Die tiefste Grundlage aller Hilfstätigkeit ist Religion. Die Gemeindekrankenpflege ist eines der schönsten und dankbarsten Arbeitsgebiete. Den Kreiswohlfahrtsstellen ordnen wir uns nicht unter, sondern stellen uns ihnen in freier Liebestätigkeit zur Seite. Pflichtmäßig haben wir auch am amtlichen Sanitätsdienst mitzuwirken, in der Seuchenbekämpfung, Säuglings-, Tuberkulose- und Krüppelfürsorge. Richtlinien über sozialhygienische Kurse werden in nächster Zeit vom Hauptvorstand zugehen. Von unserer Arbeit aber gilt: Nicht durch Beschlüsse helfen wir, sondern allein der suchenden, nachgehenden Liebe gehört die Zukunft, darum ist uns die ärmste Frau willkommen zur Mitarbeit. Weil wir über den Parteien für das Vaterland arbeiten, darum heißen wir Vaterländischer Frauenverein.

Geh. Konsistorialrat Prof. D. v. Dobschütz erkannte dankbar die Arbeit des Vereins für die notleidenden Studenten an, aber viel bleibt noch zu tun durch Bereitstellung von Wohnungen (Meldungen an das Akademische Wohnungsamt), Gewährung von Familien- oder Tulpenfreitischen, Lebensmittelzuwendungen oder Uebernahme von Patenschaften. — Bei Redaktionsschluß dauert die Sitzung noch an.

Die leere Postkarte 80 Pfennig. Die Preise der Vordrucke der Post sind mit dem 1. November wieder erhöht worden. 80 Pf. kostet jetzt eine leere Postkarte, Paketkarte und Postauftrag, eine Postanweisung und Zahlkarte. Doppelkarten und Zustellungsurkunden kosten 1,60 Mark, der Postkreditbrief 30 Mark, zehn Scheckbriefumschläge 12 Mark. 100 Mark kostet ein Scheckheft oder ein Ueberweisungsheft mit 50 Blättern sowie 100 Zahlungsanweisungen. Ein Posteinlieferungsbuch kostet in den verschiedenen Größen 15, 30, 60 und 80 Mark, ein Telegrammaufgabeheft 70 bis 260 Mark.

Für unsere Alten! Am 14. November findet um 8 Uhr in der Aula des Stadtgymnasiums ein Konzert zu Gunsten der Sammlung der Altershilfe statt. Der Gesangverein „Lyra" hat sich unter der Direktion von A. Freund zur Verfügung gestellt und wird eine Reihe von Liedern zum Vortrag bringen. Ferner haben sich in selbstlosester Weise die bekannte Opernsängerin Frau Eva Lüdicke-Eckhardt (Berlin) und Paul Klanert (Halle) für die gute Sache zur Verfügung gestellt. Die Eintrittskarte kostet 20 Mark und ist im Vorverkauf bei den Hofmusikalienhandlungen Hothan und Koch zu beziehen und ferner auf der Geschäftsstelle des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft. Es ist zu hoffen, daß das Konzert nicht allein wegen des hohen künstlerischen Wertes, sondern auch um des guten Zweckes willen ausverkauft sein wird.

Die Vogelfütterung im Winter soll nicht übertrieben werden. Es ist nachgewiesen, daß zu gut gefütterte Vögel durch die Winterfütterung entarten. So hat das Füttern mit rohem Fleisch die Amseln zu Nestraubern gemacht. Auch bei den Meisen kann leicht eine Entartung eintreten. Die Vögel sollen sich eigentlich von allein durch den Winter helfen, und nur dadurch sind sie uns nützlich, da sie wegen Futtermangels die Obstbäume nach Insekten und Larven absuchen. Werden sie zu sehr gefüttert, so tun sie es nicht, und ihr Nutzen geht zurück. Zu mindesten soll die Fütterung nur während der Zeit geschehen, wo Glatteis, tiefer Schnee usw. den Vögeln die Nahrung schmälert. Während Tau- und Regenwetters dagegen ist die Fütterung nicht nur überflüssig, sondern schädlich.

Verein ehem. 75er. Monatsversammlung am 9. Nov., abds. 8 Uhr, im „Schultheiß", Merseburger Str.

Spare Gas mit Degea!
DEGEA-SPARGLÜHKÖRPER
VERBORGEN LAUT WISSENSCHAFTLICHER FESTSTELLUNG EINE MASSENBRANDS von 2500

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-848334-19221108025/fragment/page=0001

Der Arbeitsmarkt in den Monaten Juli-Oktober.

Die Anspannung und damit günstige Lage auf dem Arbeitsmarkte, die seit dem Sommer vorigen Jahres, abgesehen von kurzen Unterbrechungen im Winter 1921/22, ständig zugenommen hatte, erreichte im Juni 1922 ihren Höhepunkt. Damals war fast in allen gelernten und in sehr vielen ungelernten Berufen Mangel an Arbeitskräften in einem selbst vor dem Kriege kaum gekannten Umfange. Dieses günstige Bild haben in den letzten vier Monaten die ungewöhnlich stark angewachsenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten verändert. Die katastrophale Niedertrang der Mark und die gewaltigen Preissteigerungen hatten einen erheblichen Rückgang von industriellen Aufträgen aus dem Inlande sowie Rohstoff- und Geldknappheit zur Folge, wodurch zunächst insbesondere der männliche Arbeitsmarkt verschlechtert wurde. Dieses Bild spiegelt sich für die männlichen Vermittlungen im Jahre 1922 in folgenden Zahlen wieder. Das Städtische Arbeitsamt vermittelte: im Januar 1922 durchschnittlich täglich 69 Stellen, im Februar 65, im März 97, im April 100, im Mai 118, im Juni 120, im Juli 88, im August 81, im September 75, im Oktober 79. Die Besserung im Oktober ist nur eine scheinbare, weil, wie alljährlich in diesem Monat der Kampagnebeginn in der hallischen Zuckerraffinerie liegt, der eine erhebliche Entlastung für den hallischen Arbeitsmarkt bedeutet und wo diesmal insgesamt 355 männliche und 113 weibliche Arbeitskräfte untergebracht werden konnten. Ohne diese Vermittlungen sind im Oktober im Durchschnitt nur 66 männliche Stellen besetzt worden, also 45 Prozent weniger als im Juni. Der Mangel an gelernten Arbeitern verminderte sich im Anfang Juli ganz allmählich und hat Ende September fast völlig aufgehört. Nur Maurer, Zimmerer und ledige landwirtschaftliche Arbeiter werden noch gesucht. Der Bedarf an ungelernten Arbeitern ging schon im Juli stark zurück. Zuerst war es die Metall- und Maschinenindustrie, welche die Neu- und Ersatzeinstellungen beschränkte und schließlich zu Entlassungen überging, wenn auch bisher in mäßigem Umfange. Von ungünstigem Einfluß war hierbei auch die durch die immer größerer werdenden Feindbundlieferungen hervorgerufene Knappheit an Industriekohle. Das Zurückgehen des täglichen Gesamtstellenangebotes von durchschnittlich 689 im Juni auf 426 im September und 494 im Oktober (mit den Stellen in der Zuckerraffinerie) verminderte die teilweise vorhandene Abneigung gegen Arbeit im Braunkohlenbergbau, so daß in den Berichtsmonaten (Juli—Oktober 1922) 701 Arbeitskräfte in den Bergbau vermittelt werden konnten. Seit Ende September ist der Arbeiterbedarf für den Bergbau fast völlig gedeckt. Gut beschäftigt waren bis vor wenigen Wochen noch das Holzgewerbe, das Handels- und Transportgewerbe sowie Hoch- und Tiefbau, wo außer den ungelernten viele in ihrem Berufe arbeitslos gewordene Facharbeiter Beschäftigung fanden, so daß der Gesamtbestand der männlichen Arbeitsuchenden bis Ende September verhältnismäßig gering gestiegen ist, und zwar auf 610 im Tagesdurchschnitt gegenüber 496 im Tagesdurchschnitt des Juni. Im Oktober ließ aber auch in diesen Gewerben, namentlich im Handels- und Transportgewerbe, der Beschäftigungsgrad nach, so daß der Tagesbestand stärker stieg, auf 777. In letzterer Zahl sind etwa 180 Arbeitsuchende enthalten, die noch in Stellung waren (hauptsächlich landwirtschaftliche Beamte und gehobene Arbeiter aus der Landwirtschaft). In den letzten Monaten suchten auch eine Anzahl Geschäftsleute (Friseure, Fleischer, Bäcker, Schuhmacher und Gastwirte) Stellung, weil sie infolge unzureichenden Verdienstes gezwungen waren, ihre Selbständigkeit aufzugeben. Ebenso waren vielfach Lehrlinge wegen der nicht mehr hinreichenden Mittel ihrer Eltern gezwungen, das Lehrverhältnis zu lösen und ungelernte Beschäftigung anzunehmen.

Der weibliche Arbeitsmarkt blieb von den Verhältnissen nicht unberührt, wenn auch auf ihn die veränderte wirtschaftliche Lage sich nicht so stark auswirkte wie in den männlichen Berufen. Das Angebot von Fabrikarbeit und zuletzt auch von Bureauarbeit ging hinter die Ergebnisse des Sommers zurück. Die steigende Teuerung zwang viele weibliche Personen mangels anderer Arbeit, eine von den sonst oft abgelehnten Beschäftigungen in der Haus-, Gast- oder Landwirtschaft anzunehmen. Daher konnten in der Berichtszeit insgesamt 542 Gehilfinnen in die Haus- und 457 in die Gastwirtschaft sowie 1260 Aufwartungen, Putz- und Waschfrauen vermittelt werden. Es war oft schwer, den zahlreichen alleinstehenden Frauen mit Kindern, welche sich meldeten, eine geeignete Verdienstmöglichkeit zu verschaffen.

Soweit sich die Verhältnisse überblicken lassen, wird die Arbeitslosigkeit, welche trotz aller Beobachtung von Verschlechterung des Arbeitsmarktes jetzt noch nicht allzu sehr in die Erscheinung tritt, in kurzem eine größere Ausdehnung annehmen. Das Arbeitsamt hat in den vier Berichtsmonaten insgesamt vermittelt (die eingeklammerten Zahlen sind die für März bis Juni 1922) 8516 (10 991) männliche und 3808 (4173) weibliche Stellen. In der gleichen Zeit haben vermittelt die übrigen hallischen nichtgewerblichen Arbeitsnachweise 847 männliche und 61 weibliche Stellen, die gewerbsmäßigen Stellenvermittler 1042 männliche und 833 weibliche Stellen.

Das Jahresfest des Hallischen Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung wurde am Reformationssonntage in diesem Jahre in der Paulusgemeinde veranstaltet. P. Faust-Leipzig zeichnete im Anschluß an Eph. 6 erschütternd Wibro aus der Diaspora der deutsch-evang. Gemeinden in Galizien und der Bukowina und wies auf die Einheitsbestrebungen im Weltprotestantismus hin. Gerade weil wir ein armes Volk geworden sind, müssen wir im Gustav-Adolf-Verein eine Notgemeinschaft zu doppelter Bruderhilfe bilden. Domprediger Lic. Baumann gedachte im Jahresbericht der Gustav-Adolf-Feiern in Heiligenstadt und Erlangen, und ließ die Pflegegebiete des Hallischen Zweigvereins: Südrußland und Neu-Polen, Oberschlesien, Deutsch-Böhmen und Steiermark in Einzelbildern vorüberziehen. Im letzten Jahre hat der Hall. Zweigverein 39 000 Mark aufgebracht. Das macht 0.25 Mk. auf den Kopf der evang. Bevölkerung, während der Kopfsatz in der evang. Gemeinde Groß-Töpfer 2.50 Mk. betrug. — Bei der Nachfeier im dichtgefüllten Gemeindehaussaale schilderte P. Bach Paulus als ersten Gustav-Adolf-Mann und gedachte besonders der Einweihung der deutsch-evang. Kirche in Rom. Kindergottesdienste und Konfirmanden-, Jugend- und Erwachsenen-Vereine der Paulusgemeinde überreichten Festgaben im Betrage von 6326 Mk., für die Domprediger Lic. Baumann herzlich dankte. In Wort und Lichtbild führte der Festprediger noch einmal nach Galizien. Nach Kriegszerstörung ein Neuaufbau, der zu schöner Zukunftshoffnung berechtigt, bei dem alle Evangelischen mithelfen müssen. P. von Broecker sprach das Schlußwort. Kollekten, Gaben und Schriftenverkauf erbrachten die schöne Summe von 10 179,51 Mark.

Die Hallesche Kunstschau wird am Freitag, den 10. d. M., nachm. 4 Uhr endgültig geschlossen. Anfang nächster Woche wird die Gedächtnisausstellung für den verstorbenen Maler Heinrich Kopp im Raume der Kunstschau, Domstr. 5, eröffnet werden.

Liederabend Helene Werther-Niedersachsen. Die Künstlerin singt am 11. November im Drei-Degensaal Schubert, Brahms und Wolf. Da sie eine Schülerin von Frau Prof. Schmidt-Hamm und Hallenser Kind ist, macht sich bei Hallenser Hörern bereits eine lebhafte Nachfrage nach Eintrittskarten bemerkbar.

Religiöse Vorträge. Auf die im Hotel „Evang. Vereinshaus", Mittelstr. 14/15, am 9., 10., 11. und 15. d. M. stattfindenden religiösen Vorträge machen wir nochmals aufmerksam (Näheres siehe Inserat).

Der Verein ehem. Angehöriger der bayer. Armee ladet seine Mitglieder zu der am Freitag, dem 10. Nov. 1922, stattfindenden Monatsversammlung ein. Vereinslokal „Coburger Hofbräu".

Im „UT.-Lichtspielhause" gibt's in der Gr. Ulrichstraße den Schluß des großen Filmes „Seepiraten" zu sehen. Eddie Polo spielt natürlich die Hauptrolle, und zwar leistet er an Kühnheit, Gelentigkeit und Ausdauer schier Unglaubliches, bis der böse Feind ihn dennoch faßt, was angesichts solcher „Taten" eigentlich ungerecht ist. Dann kommt „Der Schatten jener Nacht" als Illustration derart, wie junge Dämchen manchmal leider sich benehmen mögen, um dann später desto mehr darüber zu leiden. Gut dargestellt und aufgenommen, fesselt dieser Film im Verein mit guter Musik das Publikum sehr.

„Garantiert reiner" Bienenhonig. Amtlich wird uns geschrieben: In letzter Zeit ist wiederholt von umherziehenden Händlern Honig als garantiert reiner Bienenhonig feilgeboten worden, obwohl er Zuckerzusatz oder ähnliche Zusätze enthielt und daher als gefälscht anzusehen war. Der Umsatz erfolgte vorwiegend an Wiederverkäufer, gegen die beim Weiterverkauf zunächst die Beschuldigung erhoben werden mußte, gefälschte Lebensmittel feilgeboten zu haben. Die umherreisenden Händler ließen sich dagegen vielfach nicht ermitteln, weil sie entweder den Wiederverkäufern unwahre Angaben über ihren Namen und Wohnort gemacht hatten, oder weil die Wiederverkäufer es nicht für nötig gehalten hatten, danach zu fragen. Es sei deshalb besonders darauf hingewiesen, daß der Wiederverkäufer allein schon zur Prüfung der Preisbildung verpflichtet ist, sich Gewißheit über die Person des Lieferers zu verschaffen, wenn er den Vorwurf der Unzuverlässigkeit und die für ihn daraus entstehenden Folgen aus der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 vermeiden will. Es geschieht daher zu seinem Besten, wenn er von umherziehenden Händlern nur dann Honig auskauft, wenn sie ihren Namen und Wohnort durch amtliche Schriftstücke nachweisen können. Verbraucher, soweit sie den Honig von umherziehenden Händlern unmittelbar beziehen, tun gut, ebenso zu verfahren.

Briefkasten.

Frau E. G. Sie wünschen zu wissen, was bei der Hochzeitsfeier in Doorn gespeist ist? Mögen alle Ihre Wünsche so schnell in Erfüllung gehen, wie der: Brühe in Tassen — Rheinlachs — Schinken mit Cumberlsauce — Chaudfroid von Geflügel — römischer Punsch — Obst — Nachtisch.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Wiskott-Spiegel-Reflektoren.

Nahezu alle gebräuchlichen künstlichen Lichtquellen senden ihre Lichtstrahlen viel größtenteils in alle Richtungen des Raumes. Das ist für die meisten praktischen Verwendungszwecke unwirtschaftlich. Deshalb benutzt man von jeher Vorrichtungen — Reflektoren genannt —, die dazu dienen sollen, möglichst den ganzen Lichtstrom vorhin zu lenken, wo das Licht tatsächlich benötigt wird. Je besser der Reflektor konstruiert ist und je sorgfältiger die theoretisch beste Konstruktion praktisch ausgeführt ist, um so vollkommener wird der Zweck erreicht, d. h. um so wirtschaftlicher wird die Beleuchtung gestaltet. Der Wiskott-Spiegel-Reflektor bedeutet in dieser Richtung einen ganz außerordentlichen Fortschritt. Nach mathematischen Grundsätzen konstruiert, aus einem praktisch unzerbrechlichen, dicke- und wasserständigen Material, einem Porzellangemenge, auf das sorgfältigste hergestellt und mit einer glänzend polierten Silberschicht von höchster Reflexionswirkung überzogen, ist der Wiskott-Spiegel-Reflektor in Verbindung mit einer gasgefüllten Osram-Nitra-Lampe das ideale Mittel, für die verschiedensten Zwecke die beste elektrische Beleuchtung bei geringstem Stromverbrauch zu erzielen. Für große Fabrikhäle wie für kleine Werkstätten, für Büroräume, für Straßen und Plätze, Theater, Schaufenster usw. sind Spezialmodelle der Wiskott-Spiegel-Reflektoren konstruiert, bei denen auch auf künstlerische Ausgestaltung Rücksicht genommen ist. Jedes einzelne Modell ist außerdem zu vielfacher Verwendungsart geeignet, da die Verstellbarkeit der Lampenfassung eine Ausdehnung der beleuchteten Fläche oder eine Zusammenfassung des Lichtregels auf eine kleinere Fläche gestattet.

„Reines englisches Schmalz."

Die englische Zeitung „The Daily Mail" berichtet unterm 16. Sept. dieses Jahres: „Mit der höchsten Geldstrafe von 100 Pfund und den Gerichtskosten von 52 Pfund 10 Schilling wurde vom Salford-Polizei-Gericht der Schmalzfabrikant William Torkington aus Afton-under-Lyne (Lancashire) bestraft, der angeschuldigt war, schlechtes Fett benutzt zu haben, um „reines englisches Schmalz" herzustellen. Die Anklage gegen Torkington gründete sich auf die Bestimmungen des Gesetzes über die öffentliche Gesundheitspflege, soweit sie sich auf schädliche Nahrungsmittel beziehen; ferner darauf, daß er auf zwei Fragen die Antwort verweigerte, die ihm von Dr. Dearden, dem Amtsarzt für den Hafen von Manchester, gestellt worden waren. Er bekannte sich schuldig. Sein Antrag, ihm Aufschub für die Zahlung der Strafe zu gewähren, wurde abgelehnt. Torkington soll solange in Haft bleiben, bis das Geld bezahlt ist. Der Richter C. J. Jackson sagte über die Anklage, es seien eine Zeitlang große Fettmengen aus den Vereinigten Staaten an Torkington gesandt und im Hafen von Manchester aufbewahrt worden, auf die in großen Buchstaben gedruckt war, daß sie ungenießbar, als Nahrung also nicht geeignet seien. Dr. Dearden legte zweimal auf einige der Fässer Beschlag und gab sie erst frei, nachdem Torkington Bescheinigungen vorgelegt hatte, er daß es Fett zur Verarbeitung in Handelserzeugnisse benutzen oder es für technische Zwecke verwenden werde. Dr. Dearden stellte fest, daß die umfangreichen Fettsendungen nach Manchester gehen sollten, und daß daß Fett später nach Liverpool bestimmt war. Torkington gab dann zu, daß er das ganze Fett, mit Ausnahme einer sehr kleinen Menge, die für Handelszwecke verkauft wurde, in der Fabrik als „reines englisches Schmalz" verwendet und das Erzeugnis als solches verkauft habe. Jackson bemerkte, es seien viele Hundert von Zentnerfässern angekommen, und es sei hauptsächlich, wenn man sich vorstelle, was daraus hätte sein können. Die Tiere, von denen das Fett herrührte, seien verseucht und für menschliche Nahrung unbrauchbar gewesen. Wenn behauptet werde, daß es durch irgendein Verfahren hätte unschädlich gemacht werden können, so bestünden dagegen starke Zweifel. Die Vereinigten Staaten und England hätten ihr Möglichstes getan, um solchen Vorkommnissen vorzubeugen. William H. Ray, der Obertierarzt für die Ueberwachung der Nahrungsmitteleinfuhr aus den Vereinigten Staaten, führte ebenfalls aus, daß das Fett von kranken und verseuchten Tieren herrühre.

Hiernach ist dem Großhandel zu empfehlen, bei Einkauf von ausländischen, insbesondere auch von holländischen Schmalzsorten Vorsicht zu üben und darauf zu achten, daß die Fässer die amerikanischen Standartmarken tragen. Hierin dürfte der größtmöglichste Schutz deutscher Konsumentenkreise vor gewissenlosen Auslandsfirmen liegen.

Wie wird das Wetter morgen sein?

Das umfangreiche Tief über Nordwesteuropa beherrscht in Wechselwirkung mit dem hohen Druck über Spanien weiter die Wetterlage. Es erfolgt Zufuhr ozeanischer Luft aus niederen Breiten. Nennenswerte Niederschläge sind nicht wahrscheinlich.

Hallischer Witterungsbericht.

	7. November 9 Uhr abends	8. November 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	745.4	747.8
Thermometer Celsius	9.4	8.8
Rel. Feuchtigkeit %	70%	81%
Wind	SW 1	SW 0

Maximum der Temperatur am 7. November 10.9 C.
Minimum in der Nacht vom 7. November zum 8. November 6.3 C.
Niederschläge am 8. Novbr 7 Uhr morgens 0.2 mm.

Kunst und Wissenschaft

Schwedentum an deutschen Universitäten.

Unter diesem Titel ist ein Werklein erschienen, das von jedem, der sich des hohen Wertes und Begriffes der Einheit der germanischen Welt bewußt ist, freudig begrüßt werden wird, ist es doch einem edlen, zu früh dahingegangenen Verfechter dieses Gedankens gewidmet. Am 24. Mai 1921 starb in Jena nach langjährigem schweren Leiden der Lektor für schwedische Sprache und Literatur an der Universität Jena Dr. Wolrad Eigenbrodt. Nach seinem Tode entstand im Kreise seiner Schüler der Gedanke, sein Andenken durch Herausgabe einer Gedenkschrift zu ehren, und zwar glaubten sie mit Recht, nicht besser im Sinne des Dahingeschiedenen handeln zu können, als wenn sie diese Gedenkschrift unter den Gesichtspunkt deutsch-schwedischer Beziehungen, insbesondere des schwedischen Lektoratswesens an deutschen Universitäten, stellen. War doch Eigenbrodt in Jena im Jahre 1913 mit der Gründung des ersten schwedischen Lektorats vorangegangen und hatte er doch in den letzten Jahren vor seinem Tode, als sein Kräfteverfall immer weiter fortschritt und er sich in seinem Schaffen immer mehr beschränken mußte, jene Arbeit auf diesem Gebiete als das Wesentlichste und Wertvollste bezeichnet, das ihm ein schweres Schicksal in seinem nicht zu voller Auswirkung gelangten Leben zu leisten vergönnt hatte.

Die Gedenkschrift, der Rudolf Eucken ein warmes Geleitwort widmet, besteht aus drei Teilen: Der erste Teil ist der Person Dr. Eigenbrodts gewidmet, der zweite Teil dem schwedischen Lektoratswesen an deutschen Universitäten, der dritte Teil den deutsch-schwedischen Beziehungen im allgemeinen. Im ersten Teil kommen Schüler und Freunde des Dahingeschiedenen zum Wort, im zweiten Teil berichten die Vertreter sämtlicher an deutschen Universitäten zurzeit bestehenden schwedischen Lektorate, Institute usw. über ihre Einrichtungen und Tätigkeit; im dritten Teil schreibt Herr Dr. Hans Gerloff (Berlin) über die Deutsch-schwedische Vereinigung. Am Schluß wirft der Herausgeber des Werkleins, Erich Günther, Jena, noch mit einigen Worten auf das Ganze des Buches einen Rückblick und gibt einen Ausblick in die Zukunft deutsch-schwedischer Arbeit.

Indem wir das von der Universitätsbuchdruckerei zu Jena, G. Neuenhahn G. m. b. H. verlegte, zum Preise von 25 Mark bestehbare Büchlein warm empfehlen, können wir nichts Besseres tun, aus den Schlußworten des Herausgebers, die der Deutsch-schwedischen Vereinigung gewidmet sind, das Nachstehende einer breiteren Oeffentlichkeit zugänglich zu machen: „Wenn heute in Deutschland — besonders auch in den aus der Jugendbewegung hervorgegangenen oder mit ihr im Zusammenhang stehenden Kreisen — viele ernste und idealgesinnte Menschen den Ausgangspunkt für eine Gesundung deutschen Wesens in einer Wiedergeburt germanischer Art und germanischen Geistes sehen, so muß für die Kreise unseres Volkes, die mit dem weniger als wir entgermanisierten Norden Verbindung suchen, die Pflege germanischen Geistes und Wesens eine ganz besondere Aufgabe sein. Solche Pflege des Germanischen hat nichts zu tun mit „Rassehochmut" oder mit Egoismus unedler Art; sie bedeutet nur Bewahrung und Mehrung eines anvertrauten Gutes und Dienst mit diesem Eigenen an den höchsten Menschheitszielen. Der Dienst an den höchsten Zielen der Menschheit — wie ihn insbesondere die Idee des Christentums in sich schließt — fordert in keineswegs von uns, daß wir das verneinen und vernachlässigen, was im „germanischen Wesen" unserer Menschenart als ihr bestes und edelstes natürliches Erbteil gegeben ist; vielmehr bildet das „Erbteil" für uns Ausgangspunkt und Grundlage, auf der sich jener „Dienst" erhebt. Ich weiß sehr wohl, daß es unter denen, die heute für germanisches Wesen eintreten wollen, auch weniger edle Naturen gibt — Leute, die selbst dieses germanische Wesen weder als eine edle Gabe in genügendem Maße besitzen, noch es als eine veredelnde Aufgabe, als eine Verpflichtung zunächst für sich selbst, völlig erkannt haben —; das hindert aber in keiner Weise, ja macht es vielmehr um so notwendiger, daß wahrhaft germanische, idealistische und im besten Sinne nationale Deutsche und Skandinavier in würdiger Weise dieses ideale Besitztum pflegen und sich unter diesem Zeichen zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden.

Ich habe daher die Empfindung, daß in der deutsch-schwedischen Zusammenarbeit noch mehr von der Lebensauffassung und dem Lebensstil zu finden sein müßte, den in Deutschland die Jugendbewegung, in den nordischen Ländern besonders die Volkshochschulbewegung aus der Eigenart germanischen Wesens heraus wiedererweckt hat. Wie man heutzutage das deutsche Wesen am reinsten in der aus dem „Wandervogel" hervorgegangenen Jugendbewegung — obwohl selbstverständlich nicht hier allein — finden kann, so findet man schwedisches Wesen besonders echt an den schwedischen Volkshochschulen. Möchten diese Kreise sich als besonders stark an der deutsch-schwedischen Zusammenarbeit insbesondere an der Arbeit der Deutsch-schwedischen Vereinigung beteiligen; möchten sie auch besonders dafür sorgen, daß die deutsch-schwedischen Feste und Veranstaltungen durch Pflege von Volkstanz, Volkslied, einfacher und edler Geselligkeit — unter strenger Fernhaltung alles meist aus der Fremde eingeschleppten Modischen, Minderwertigen und Deladenen — immer mehr einen wahrhaft völkischen, germanischen Charakter annehmen! Und möchten überhaupt die besten Kräfte beider Nationen, aus welchen Kreisen, Schichten und politischen Richtungen es auch immer sei, in wachsendem Maße für das Ideal deutsch-schwedischer Freundschaft und Zusammenarbeit Interesse gewinnen!

Möge sich auch — diesem Wunsche sei am Ende dieser Schrift noch Ausdruck gegeben — die deutsch-schwedische Zusammenarbeit in Zukunft immer mehr zu einer deutsch-nordischen Zusammenarbeit erweitern!"

*** Ein neues Eulenspiegel-Drama.** Von Ernst Wachler erschien soeben das einaktige Schelmenspiel „Till Eulenspiegel und der Bürgermeister von Schilda" mit 27 Schwarzbildern nach Original-Scherenschnitten von Charlotte Wachler im Wolf Heyer Verlag G. m. b. H., Ueckermünde in Pommern.

*** Walter von Molo zum Fridericus-Rex-Film.** Aus Anlaß des Erscheinens seines „Fridericus-Rex-Buches", das einen ganz neuen Typ der Verbindung zwischen Literatur- und Filmwerk darstellt, veröffentlicht Walter von Molo im Buchhändlerbörsenblatt folgende beachtenswerte Stellungnahme zur Verfilmung literarischer Werke: „Der Glaube an den Sieg des Guten ist die Pflicht des Dichters. Da auch der Film Menschenherzen bewegen kann, schien mir mein Werk nicht zu gut für den Film. Wenn durch das in seiner Art neue „Fridericus-Rex-Buch" Bilder in die breitesten Massen getragen wird, wenn dadurch Sehnsucht nach mehr, nach dem Worte, dem Literaturwerke zurück entsteht, so ist das kein geringer Erfolg des Films, der als Teil des Lebens und seiner Instinkte ebenso wichtig oder unwichtig ist wie die anderen Erscheinungsformen des Lebens, wie das Leben selbst wichtig oder unwichtig ist. Der Film ist da, also hat er Existenzberechtigung, es wird nichts ohne Grund! Alles, auch der Film, führt uns weiter, auch der Film hilft uns zur Klärung, zur seelischen Stellungnahme zu den Dingen des Seins, zur Nachdenklichkeit über den Menschen, seine Sehnsüchte und das Leben, über die Kraft, deren Grenzen und Wahlverketten."

Die erste Uraufführung am Deutschen Nationaltheater. Als erste Uraufführung des deutschen Nationaltheaters in Weimar wurde Karl Vollmöllers „Asiis, Fitne und Sumurud" gegeben. Die „Geschichte der drei unglücklich Liebenden", die die Welt aus 1001 Nacht lebendig macht, fand trotz der glänzenden Darstellung unter Ernst Hardts Leitung bei dem Publikum nur kühle Aufnahme, weil Vollmöller die schlichte Symbolik des Märchens durch die differenziertesten Gefühlsspannungen verwischt und das Publikum topfsicher macht.

Schnitzler ausgepfiffen. Arthur Schnitzler hielt an Freitag in Teplitz eine Vorlesung ab, welche durch Demonstrationen der Deutschnationalen vereitelt wurde. Polizei drang in den Saal ein und entfernte die Ruhestörer. Die Vorlesung mußte abgebrochen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221108025/fragment/page=0002

Neue Eisenpreise.

Für das zweite Novemberviertel, also vom 8. bis 15. November, rden die Höchstpreise folgender Roheisensorten auf Grund Kursklausel wie folgt erhöht: Hämatit um 11 249 auf 95 243 M., armes Stahleisen um 11 249 auf 94 575 M., Gießerei-Roheisen I um 0 auf 79 342 M., Gießerei-Roheisen III um 5680 auf 79 272 M., ßerei-Roheisen Luxemburger Qualität um 5832 auf 74 562 M. Die rigen Preise erfahren keine Veränderung.

Im Zusammenhang mit dem neuen erheblichen Anziehen der fremden chselkurse hat der Deutsche Stahlbund eine sofort in Kraft tretende höhung der Verkaufspreise um durchschnittlich 22 000 M. pro Tonne alle Sorten von Walzeisen vorgenommen. Danach kosten jetzt hblöcke 112 800 gegen 96 700 M., vorgewalzte Blöcke 124 500 gegen 700 M., Knüppel 111 200 gegen 129 700 M., Platinen 133 500 gegen 400 M., Stabeisen 154 000 gegen 132 000 M., Universaleisen 167 300 en 143 400 M., Formeisen 152 000 gegen 130 400 M., Bandeisen 178 600 en 153 100 M., Grobbleche 173 000 gegen 148 200 M., Knüppelbleche 000 gegen 168 000 M., Feinbleche unter 3 Millimeter 215 100 gegen 000 M., Feinbleche unter 1 Millimeter 228 500 gegen 196 100 M. und alzdraht 165 300 gegen 141 700 M. pro Tonne. Alles in Thomas-terial.

Preise für Mauersteine und ihre Fracht. Nach der letzten Preis-höhung für Kohle, den neuesten Lohnerhöhungen und dem jüngsten achtenzuschlag kosten laut „Bauwelt", Berlin, 1000 Mauersteine 20 000 ark frei Ufer oder Waggon Berlin. — Die Kahnfracht von dem Ziegelei-biet Zehdenick nach Berlin-Unterhalb wird vom 1. November ab mit 9 M. für 1000 Ziegel berechnet, d. h. gegenüber der Friedensfracht t dem Zwölfhundertfachen.

Umrechnungskurse für die Berechnung der Ausfuhrabgabe nach dem ande vom 6. November 1922, gültig für die Zeit vom 8. bis 14. Nov. 22: Holland 2000, Buenos Aires, P. 1900, G. 4200, Belgien 330, Nor-gen 930, Dänemark 1100, Schweden 1400, Finnland 140, Italien 220, ndon 22 800, Amerika 5200, Frankreich 360, Schweiz 950, Spanien 790, utsch-Oesterreich für 100: 7.20, Prag 170, Ungarn 2,20, Bulgarien 36, mänien 34, Jugoslawien 84, Luxemburg 330, Japan 2500, Rio de neiro 590 Polen (Warschau) 0,32, Mexiko, Goldpeso 2800. — Ueber ndon ermittelte Kurse: Athen 7200, Lissabon 22 100, Alexandrien 16 500, alparaiso, P. 48 700, G. 75 900, Montevideo 280 000.

Aktien-Malzfabrik Landsberg in Landsberg bei Halle a. S. Die rwaltung bringt für das Geschäftsjahr 1921/22 die Ausschüttung einer ividende von 10 Proz. (wie i. V.) in Vorschlag. Der Ge-äftsbericht enthält folgende Ausführungen: Unsere Malzerzeugung erstieg die seit Bestehen der Fabrik erreichte Höchstjahresmenge um ein trächtliches. Das Resultat hätte demnach ein zufriedenstellendes werden üssen, wenn nicht die in einem derartigen Umfange nicht vorhergesehene gemeine Erhöhung aller Unkosten sowie die erdrückende Belastung durch euern den größten Teil des Gewinnes absorbiert hätten. Die Gesell-aft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre 9 181 941 (i. V. 1 737 809) ark. Demgegenüber erforderten Gehälter und Löhne 3 189 169 (645 218) ark, Ausgaben für Kohlen 1 494 438 (419 936) M., Unkosten 268 851 3 176) M., Steuern und Versicherungen 2 094 262 (93 398) M., Ab-reibungen 881 152 (8296) M. Es ergab sich einschl. Vortrag ein eingewinn von 276 111 (108 463) M. zu folgender Verwendung: ividende 100 000 M. (wie i. V.), Rücklagen für Unterstützungen 109 064 –) M. In der Bilanz erscheinen: Kasse 47 278 (10 944) M., Wert-piere 419 302 (8232) M., Bankguthaben 5 742 323 (1 429 264) M., son-ige Debitoren 561 732 (84 938) M., Vorräte 120 700 (856 518) M., hulden 1 780 547 (378 618) M., darunter 1 335 000 M. Steuerschulden. eu erscheint ferner auf der Passivseite ein Konto Abnutzung mit 3 Mill. ark, das vor Errechnung des diesjährigen Gewinns abgesetzt wurde.

Badische Anilin- und Sodafabrik. Der Reichsminister für Ernäh-ung und Landwirtschaft hat der Badischen Anilin- und Sodafabrik in udwigshafen am Rh. nach Anhörung des Düngestickstoffausschusses die erstellung und den Absatz von Harnstoff als Düngemittel genehmigt. arnstoff enthält etwa 46 Proz. Stickstoff und wird zu dem jeweiligen reise für Natronsalpeter verkauft werden. Die Lieferungsbedingungen r Harnstoff sind die gleichen wie für die in der Verordnung für künst-che Düngemittel vom 3. August 1918 (Reichsgesetzbl. S. 999) zu 1 bis des Abs. B der Liste genannten stickstoffhaltigen Düngemittel mit der snahme, daß für Lieferung als Stückgut gewisse Aenderungen ge-offen sind.

Interessengemeinschaft zwischen der Hugo Stinnes-Schiffahrtsgesell-aft und der Autofabrik Büssing. Die A.-G. für Seeschiffahrt und Ueber-andel Hug Stinnes in Hamburg hat mit der Auto- und Omnibusfabrik . Büssing in Braunschweig eine Interessengemeinschaft geschlossen. leichzeitig ist die Fabrik Büssing in eine A.-G. umgewandelt worden. em Aufsichtsrat gehören u. a. an Hugo Stinnes, Geh. Dr. Heinrich üssing und Walter Borbet, Direktor des Bochumer Vereins für Berg-au und Gußstahlfabrikation.

Askaniawerke, A.-G. in Dessau. Die Generalversammlung der Ge-llschaft, welche dem Konzern der Deutschen Continental-Gasgesellschaft ngehört, beschloß eine Kapitalserhöhung von 26 auf 50 Mill. M. Außer-em werden 20 Mill. M. Teilschuldverschreibungen ausgegeben.

Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann Akt.-Ges. in eipzig. In der Generalversammlung machte ein Aktionär den orschlag, die Dividende auf 60 bis 70 Prozent zu erhöhen. ieser Vorschlag wurde abgelehnt und die Dividende auf 40 Pro-zent festgesetzt. Die Verwaltung kündigte eine baldige Kapitals-erhöhung an.

Magdeburger Kabelwerke Akt.-Ges. Die in Berlin ab-gehaltene außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals um 6,5 auf 12 Mill. Mark. Zur Begründung der Kapitalserhöhung wurde u. a. aus-geführt, daß es nicht möglich sei, mit den vorhandenen Mitteln so zu arbeiten, daß die Fabrik voll ausgenutzt und daß die Kundschaft in einer ihren Wünschen einigermaßen gerecht werdenden Weise beliefert wird. Zu den Kunden zählen nicht nur Händlerkreise, sondern auch Verbraucher, wie die A. Borsig Akt.Ges., Deutsche Maschinenfabrik Akt.-Ges., R. Wolf Akt.-Ges. u. a. Von ihnen liegen auch heute noch große Aufträge zu gleitenden Preisen vor. Zur Beschaffung von Rohmaterialien seien erhebliche neue Mittel notwendig. Bis vor wenigen Wochen hatten Verhandlungen geschwebt, die auf Anlehnung des Unternehmens an andere interessierte Gesellschaften abzielten, aber schließlich an der Personenfrage scheiterten. Von den neuen Aktien erhält der Vorbesitzer, Direktor Mühlstephan als Kaufpreis für Grundstück und Gebäude 2½ Mill. Mark, während 4 Millionen Mark dem Bankhause Luis Michel in Berlin zu pari unter Ausschluß des Bezugsrechtes der Aktionäre überlassen werden. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 1922 dividendenberechtigt.

Bingwerke vorm. Gebr. Bing Akt.-Ges. in Nürnberg. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Er-höhung des Grundkapitals von 100 auf 200 Mill. Mark. Von den neuen ab 1. Januar 1922 dividendenberechtigten Aktien wird die Hälfte den Aktionären im Verhältnis 2:1 zum Kurse von 200 Proz. zum Bezuge angeboten. 4 Mill. Mark dienen zu Umtauschzwecken, während die restlichen 46 Millionen Mark zur freihändigen Verwertung an ein Bankenkonsortium gehen, das sie zu 260 Proz. übernimmt. Nach Mitteilung der Verwaltung hat das Konsortium die ge-samten 46 Mill. Mark schon abgesetzt.

Motorenfabrik Deutz Akt.-Ges. in Köln-Deutz. Nach 2,8 (3,9) Mill. Mk. Abschreibungen verbleibt einschl. Vortrag ein Rein-gewinn von 14,46 (8,04) Mill. Mk. Hieraus sollen 20 (15) Proz. Dividende auf die Stammaktien verteilt werden. Die Interessen-gemeinschaft mit der Motorenfabrik Oberursel Akt.-Ges. verschaffte für die Umsatzmöglichkeiten die erwünschte Verbreiterung der Er-zeugungsgrundlage. Nach der Bilanz betragen Anlagen 8,3 (6,8) Mill. Mk. Guthaben in laufender Rechnung 134,8 (41,75) Mill. Mk., Bankguthaben 40,9 (24,8) Mill. Mk., Warenbestände 157 (57,98) Mill. Mk. Gläubiger 124,8 (27,84) Mill. Mk. und An-zahlungen der Kunden 54 (10,87) Mill. Mk. Der Auftragsbestand ist bisher befriedigend.

Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten Akt.-Ges. in Köln-Deutz. Nach dem nunmehr vorliegenden Rechenschaftsbericht für 1921/22 hat das Unter-nehmen nach Abzug der Handlungsunkosten, Steuern und Zinsen einschl. 1,44 (1,6) Mill. Mark Vortrag einen Ge-winn von 41,54 (19,95) Mill. Mark erzielt. Nach 3,06 (3,76) Millionen Mark Abschreibungen ergibt sich ein Rein-gewinn von 38,48 (16,19) Mill. Mark, aus dem, wie wir bereits meldeten, 100 (30) Proz. Dividende auf die Stamm-aktien (i. V. außerdem 6 Proz. auf die Vorzugsaktien) ver-teilt, dem Beamtenpensionsfonds 5 (1) Mill. Mark (i. V. ferner 4 Mill. Mark für Wohnungsfürsorge) zugewiesen wer-den sollen. Die nach Abzug der Gewinnanteile für Aufsichts-rat und Vorstand verbleibenden 1,57 Mill. Mark werden vor-getragen.

Der Wert der Mark in Pfennigen.

Festgestellt auf Grund de amtlichen Berliner Devisenkurse.

In:	letzte Notiz	vorletzte	In:	letzte Notiz	vorletzte
Holland	0,05	0,06	England	0.05	0.07
Belgien	0,1	0,2	Amerika	0,04	0.06
Norwegen	0,07	0,1	Frankreich	0,1	0,1
Dänemark	0,06	0,07	Schweiz	0,05	0.06
Schweden	0.05	0,05	Spanien	0,06	0,08
Italien	0,2	0,2	Tschechoslowakei	0,3	0,4

Der Dollar amtlich 9124.

Vorübergehend war man vormittags geneigt, auf die Mel-dung von der Inaussichtnahme einer zweiten Bankierskonferenz die Lage rosiger zu beurteilen. Bald aber nahm die pessimistische Auffassung die Oberhand und die Devisenpreise nahmen erneut steigende Richtung an. Der Dollar stellte sich auf 9100. Am Effektenmarkt war starkes Kaufinteresse, so daß die Kurse beträchtlich in die Höhe schnellten. Einzelne Montanwerte waren 2000—4000 höher. Von chemischen Werten gewannen führende 1000 Prozent. Elektrizitätsaktien waren gleichfalls stark gestei-gert, besonders Lahmeyer, die 700 Prozent gewannen. Siemens & Halske gewannen 1700, Valutawerte waren stark gesucht, Canada 11 500 Prozent höher, Mexikaner zum Teil 10 000 Pro-zent höher.

Berlin, den 8. November 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	3551,10	3568 90	Schweiz	1675,86	1684,20
Buenos-Aires	3241,87	3258,13	Spanien	1381,53	1388,47
Brüssel-Antwerpen	513,71	516,29	Oesterr. abgest.	—,—	—,—
Christiania	1517.70	1724.30	Prag	296.25	297,75
Kopenhagen	1825,42	1834,58	Budapest	—,—	—,—
Stockholm	2438 88	2451,12	Poln. Noten	56¾	—,—
Helsingfors	237,40	238.60	Bulgarien	6334,—	6346,—
Italien	384.03	385,97	Japan	4389,—	4411,—
London	40398 75	40601,25	Rio de Janeiro	1042,38	1047,62
New-York	9127,12	9172,88	Rumän. Noten	—,—	—,—
Paris	553,61	556,39	Jugoslavien	—,—	—,—

Berliner Produktenbörse.

Die Getreidepreise gingen mit dem Steigen der Devisenpreise wieder aufwärts. Vom Inlande war Gebot zu hohen Preisen am Markte. Weizen stellte sich bei kleinem Geschäft bedeutend höher als gestern. Auch Roggen wurde wenig umgesetzt, weil sich allgemein der Geldmangel fühlbar machte. Gute Gerste war sehr knapp, Hafer begegnete lebhafter Kauflust. Mais wurde gestern aus zweiter Hand wieder gehandelt. Heute ge-staltete sich die Tendenz bei ruhigem Geschäft fester. Weizen-mehl gefragt, Roggenmehl fest.

Weizen, märkisch	15000—15200	Weizenkleie	7200—7300
„ pomm.	—	Roggenkleie	7200—7300
„ meckl.	—	Raps	18000—19000
„ schles.	—	Rübsen	—
Roggen, märkisch	13600—13400	Leinsaat	—
„ pomm.	—	Erbsen Viktoria	21000—23000
„ meckl.	—	Kleine Speiseerbsen	15000—20000
„ schles.	—	Futtererbsen	—
Wintergerste	—	Peluschken	—
Sommergerste	13400—14000	Ackerbohnen	—
Hafer, märkisch	14400—14000	Wicken	20090—21500
„ pomm.	—	Blaue Lupinen	13000—15000
„ meckl.	14200—14300	Gelbe Lupinen	14000—17000
„ schles	—	Seradella neu	—
Mais, o. Prov.-Ang., prpt.		Rapskuchen	8500—9000
loco Berlin	14500—15100	Leinkuchen	—
ab Hamburg	—	Trockenschnitzel	6000—6200
Weizenmehl 70%	38000—42000	Zuckerschnitzel	—
Roggenmehl 70%	34000—35000	Torfmelasse	4650—4800

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 3400—3500, Haferstroh drahtgepr. — , desgl. Langstroh - , Wiesenheu gut, gesund u. trocken. Vormahd 1900—2000, desgl. neu. 1850—1900, Häcksel — , alles per 50 kg ab Station.

Metallnotierungen.

Berlin, 8. November 1922.

Notierungen der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Elektrolytkupfer (wire bares) promt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	275838

Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo):

Raffinadekupfer 99—99,3%	2500—5600
Hüttenweichblei	1075—1125
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte, Ps. d. Zinkhüttenver.	—
Originalhüttenrohzink. Preis im freien Verkehr	1464,05
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	—
Originalhüttenaluminium 98—99%, in 1mal gekerbt. Blöck.	3556
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	3560
Bankazinn, Straitszinn, Australzinn, in Verkäuferswahl	7625—7675
Hüttenzinn, mindestens 99%	7550—7575
Reinnickel 98—99%	5100—5200
Antimon-Regulus	975—1000
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	22500—23000

Um 3 Uhr nachm. telephonisch übermittelt.

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 8. November

Ohne Gewähr.

Festverzinsliche Werte

Inländische

	heute	gest.
Dtsch.Schatzw II	—	—
- - III	——	5490
- IV-V	——	65—
- VI-IX	——	7150
- 1924er	——	9.
D. Reichsanl.	——	7760
% - -	—	300—
% -	—	230
% - -	——	14.0
Sparprämie	—	—
Pr.Schatz1922	——	8550
- 1924	——	—
- ausl.	—	—
Pr. Consols	—	—
% -	—	250
% -	——	600
Bad. Anl. 1908/14	——	——
Bayr. Anleihe	—	—
% -	—	—
Bayr. Esb.Obl	—	—
Hbg. St. 07/14	—	130
HessStaatsanl	——	110
Hess. Anl. v. 19	——	—
Sachs.Staatsr.	—	—
Württ.Staats.	——	—
Frankf. 07/11	—	—
Halle Stadt	—	69—
- v. 1919	—	—
Sächs.ProvAnl	—	—
Sächs landsch. Pfdbfe. alte	—	—
Landsch.Ctrl. Pfdbfe.	—	—
Riebeck Mont. 1912 Oblig.		—
Münch. 00/14	——	——

Ausländische

	heute	gest.
…estSchatzaw	—	—
- Goldrente	—	—
- Kronenr.	—	—
- konv. R.	—	—
- Silberr	—	—
- Papierr.	—	—
Türk. Adm.A.	—	7200
- Bagd. Eb. I	—	500
- - II	—	—
- unific. A.	—	7475
- Zollobl. v11	—	7000
Trk. 400 Fr-Los	—	4200
Ung. St. v. 13	—	1375
Ung. St. v. 14	—	1000
- Goldrente	—	10000
- Kronenrent.	—	1700

	heute	gest.
4 Wien Inv.-A	—	—
3 Oest.-U.Stb alt	—	—
3 - - 9.S v.18	—	—
3 - - Erg.Netz	—	—
4 Oest.-U. Gldpr.	—	—
2,6 Südöst.Eb.alt	—	—
2,6 - neu Prior	—	—
5 - Obligat	—	—
4½ Anatol.Ser.I	—	—
4½ - - II	—	—
4½ - - III	—	—
Schantungbahn	—	1950
Magb. Strb. Akt.	—	—

Schiffahrts-Aktien

	heute	gest.
Argo Dschiff.Akt	—	3750
D. Austr. Dampf	—	3200
Hbg.-Amer.Pak	—	3500
Hbg Sdda.Dampf	—	5200
Hans. Dampfsch	—	2200
Nordd. Lloyd	—	—
Ver. Elbschiffah.	—	5500

Bank-Aktien

	heute	gest.
Bk.f.Elek.Werte	—	—
Bk.f.Brauindust.	—	850
Bk. f. Thüringen	—	—
Barmer Bankver.	—	850
Berl.Handelsges.	—	4500
Berl. Hypotbkb.	—	—
Braunschw. Bk.	—	—
Brschw.Hann.B.	—	—
Com.- u. Privatb.	—	2000
Darmstädt. Bank	—	1400
Dessauer Landb.	—	—
Deutsche Bank	—	4103
Disc.-Command.	—	2600
Dresdner Bank	—	3500
Goth. Grundkred	—	—
Leipz. Kreditanst	—	—
Meinin. Hypobk.	—	—
Mitteld. Bodkrd.	—	—
- Kreditbank	—	—
Nordd. Grundk.	—	—
Reichsbank	—	—

Brauerei-Aktien

	heute	gest.
Engelhardt	—	2200
Schuth.-Patzenh	—	2220
Reichelbrauerei	—	—

Versicherungs-Aktien

	heute	gest.
Mgdb.Feuerv.-G	—	—
- Hagelv.-G.	—	—
- Lebensv.-G.	—	—
- Rückvers.-G.	—	—
Thuringia	—	—
Wilh. Vers-A.-G.	—	—

Industrie-Aktien

	heute	gest.
Aachen Leder	—	—
Accumul. Hagen	—	7000
Adl. Portl. Zem.	2600	2430
- Oppenh.Led.	6.00	—
- Hütten Glas.	4000	3800
- Werke	2630	1325
A.-G. Anilinfbr	6150	6060
A. G. Bauausfg.	1210	—
- - Verkwes.	55500	45500
Alexanderwerk	—	—
Alfeld-Gronau	—	—
Allg.Berl. Omnib	—	1400
Allg.Elektr. Ges.	4700	4500
Ammendf.Papier	5500	—
Angl.-Ct.-Guan.	11000	10500
Anh. Kohlenw.	3200	—
- - Vz.-A.	—	—
Annabg.Steingut	—	—
Annen. Gußstahl	3000	3930
Archimedes	5500	5000
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaff. Papier	4500	4100
Augsb.Nbg.Mfbr	1450	4000
Bachm.u.Ladew.	—	—
Bad.Anil.u.Soda	8500	7500
Balcke Maschin.	—	2500
BanningMaschin	—	—
Basoper Walzwk.	—	4500
Bartz & Co.	—	—
Bayer. Cellulose	—	—
Bemberg	4475	4500
Karl Berg Aktien	6100	—
Berger Tiefbau	3200	2000
Bergmann Elektr	3600	275.
Berl.Anh.Mfabr.	2310	2000
- Bautz. Jute	—	1800
- Dampfmühl.	3750	3000
- Guben-Hutf.	—	—
- Maschinenb.	6125	5475
- Neur.Kunst.V	1920	1,49
Berthold Messing	—	2400
Berzelius Bergw.	—	—
Bet.-u.Montierb.	2700	3300
Bing-Werke	2550	1925
Bismarckhütte	—	—
Boch. Gußstahl	15000	13000
Böhler & Co. A.G	4500	4000
Bösperde Walzw.	3500	—
Braunk.u.Br.Ind	—	—
Braunschw.Kohl	7450	—
- Jute-Sp.	—	3500
BremerLinoleum	5050	—
- Vulkan	10000	—
- Wollkämm.	—	—
Brown, Boveri Co	—	—
Buderus Eisenw.	—	5100
Busch Opt. Ind.	3200	2500
F.W. Busch Lüd.	3400	—
BuschWagg V.A.	—	5000
Butzke&Co.Met.	—	—

	heute	gest.
Caplior & Klein	—	16500
Carlshütte	—	—
Caroline Braunk.	—	—
Charlottbg. Wass	1375	—
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	—	—
- - - Stp.	—	—
- Griesheim	800	—
- Grünau	—	5850
- v. Heyden	4600	—
- Milch	—	4050
Chem. Weiler	—	—
- Ind.Gelsenk	2000	—
- Wrk Albert	8250	—
Chemn.ch. Fabr.	—	—
- Spinn	2590	—
ConsolidatBergw	—	—
Cröllwitz. Papier	—	—
Daimler Motoren	1900	1780
Delmh. Lin (Ank.	—	3600
Dessauer Gas	2350	—
Dtsch. Atl. Telgr.	4400	3100
- Luxb.Bergw.	1400	12800
- Niedl.Telegr.	—	—
- Südam. Tel.	—	3150
- Babcock & W	—	—
- Eisenb. Sigw	7200	5000
- Erdöl A.-G.	—	—
- Gußstahl	—	—
- Jute-Spinn.	—	—
- Kabel	2000	1800
- Kaliwerke	1090	9500
- Spiegelglas	—	—
- Steinzeug.	—	—
- Waff. u. Mun.	—	—
- Wollwaren	—	4100
- Eisenhandel	—	2450
Dinnendahl	—	—
Donnersmarckh.	—	—
Doering&Lehrm.	—	4000
- - V.-A.	—	—
Dresdn. Gardinen	—	2000
Dürener Metall	—	—
Dürkopp-Werke	2690	—
Düssd. Eis. u. Dr	—	—
Dynamit Nobel	4500	495
Eckert Maschfb.	—	9000
Egestorff Salz	—	—
Eilenburg.Kattun	—	—
Eintr. u. b. Braunk	1000	1050
Eisen Velpert	—	5650
Eisenwerk. Kraft	—	—
Elberfeld.Farben	6200	5800
El. Licht u. Kraft	3725	2150
Eschw. Bergw	—	3250
Essen.Steinkohl	1500	8000
Exzelsior Fahrr.	—	2700
Faber Bleistifte	—	—
Fahlbg. List&Co	2425	2200
Feldmühl. Papier	3500	2500
Felt u. Guilleaum	5825	5400
Filt u. Brautech	—	—
Flensb. Schiffsb.	4000	3500

	heute	gest.
Flöther Maschin.	—	—
Fraustädt Zuck.	—	—
Freund Masch.	—	—
Friedrichsh. Kali	—	6500
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co	—	1500
Fröbeln Zucker	6500	5200
Gaggenau A.-G.	3001	2400
Gebhard & Co.	—	2600
Geisweid. Eisen	—	—
GelsenkirchBerg	20000	18550
- Guß	—	—
Gust. Genschow	3000	2300
Georg Marienhüt	—	—
Gerbstoff Renner	—	—
Ges.f. elek.Unter	3150	2700
Gildemeist. & Co.	—	—
Glauziger Zucker	—	—
Gebr. Goedhart	2750	—
Th. Goldschmidt	5500	5010
GörlitzerWaggon	—	2800
Gothaer Waggon	—	1200
Gr.Strehlitz. Cem.	—	—
Haberm. & Guck	—	—
Hackethal Draht	—	—
Hageda Akt.-Ges.	—	—
HalleschMasch.	—	5500
Hannov. Masch.	19000	—
- Waggon	2500	2300
Harbg.-Wien-G.	—	—
Hark.Bgw St.Pr.	37000	33000
Harpen Bergbau	—	3100
Hartmann Masch	—	—
Hasper Eisen	—	—
Hedwigshütte	—	—
Held & Francke	—	1800
Hemmoor Cemt.	—	—
Hildebrd Mühlen	—	—
Hille-Werke	—	2025
Hindr. u. Außer.	—	—
Hirsch Kupfer	—	5500
Höchster Farben	—	2650
Hösch. Eis. u. St.	—	—
Hohenlohewerke	7700	6710
A. Horch & Co.	2100	1600
Hotelbetriebsges	—	—
Humboldt Masch	—	2000
L. Hupfeld & Co.	—	—
Hüttenw. Kayser	—	—
Ilse Bergbau	8200	8700
Industriebau	—	1500
Ieserich Asphalt	—	—
- Vorzug	—	—
J. A. John	—	—
Max Jüdel & Co	—	5000
Jülich Zucker	—	1900
Kahla Porzellan	—	—
Kaliw. Aschersl.	6700	—
Karlsruh Masch	—	3300
Kassel Federstah	—	—
Kattow. Bergbau	19300	11500
Keula Eisenhütte	—	—

	heute	gest
Keyling & Thom.	—	15000
Kirchner & Co.	—	—
Koch Adlernähm	—	—
Köln Neues.Berg	16000	16600
Köln-Rottweiler	—	4000
Kölsch Walzwg.	—	—
Königsborn Berg	—	—
Königszelt Porz.	—	—
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körtung	2350	2100
Kostheim Cellul.	—	—
Krauß u. Co.	—	2700
Kronprinz Metall	—	5100
Krüger & Co.	—	3500
KruschwitzZuck	4100	3500
Kunz Treibriem.	—	—
Kupferw. Dtschl.	—	—
Küppersbusch	—	—
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	2200	1450
Lauchham. kov.	—	—
Laurahütte	13000	9100
Leipz. Piand. Zim	3900	3410
Leipz. Wrkzeugm	—	—
Leopoldsgrube	—	4100
Leophall. ch.Fab	—	—
- - V.A	—	—
Linde Eismasch.	3250	3100
Lindenbg.Stahlw	—	—
Lindström A.-G.	4100	3600
Lingel Schuhfbr.	—	—
Linke Hofmann	3300	—
Löwe & Co.	6300	5600
C. Lorenz & Co.	—	2125
Loth.Hüt.-u.B.V	—	9500
Lüdenschd. Met.	3450	2300
Lünebg. Wachsb	—	—
Lutner Maschin	2090	2700
Magdb.A.-Gas-G	—	—
- Bergwerk	—	—
- Mühlen	—	—
Magirus C. D.	—	1100
Mannesmann röh	—	8100
Marie Bons.Brgw	—	—
Marienh. b. Kotz	—	—
Mark Cement	—	—
Märk.West.Bgw.	—	—
Maschfb. Buckau	5010	—
- Kappe	—	—
Mech.Wbr. Lind.	—	—
Mech. Sorau	—	—
Mechan. Zittau	—	3200
Mehlth. Tüllfabr	—	—
Mix & Genest	—	—
MotorenDeutz	3800	3000
Mühlheim. Brgw.	—	1600
Nat. Automobil	—	1700
NeptunSchiffsw	—	—
Niederlaus.Kohl.	7080	7475
Nitrit-Fabrik	2800	—
Nrd. Wollkämm.	9500	9200
Nürnb. Herkules	—	2700
Obsch. Eisb.-Bb.	5500	5200

	heute	gest
Obschl. Eis. Carr	6200	6000
- Kokswerke	10000	7650
Oeking Stahlwk	—	4500
OhlesZinnwalzw.	2590	2000
Orenstn & Koppel	—	7400
Osnabr. Kupferw	—	—
Ostwerke	3410	3300
Panzer	—	—
Peiper &Co.Walz	—	—
Phönix Bgw A.G	14000	12750
Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gardinen	—	2000
Plauener Tüll	—	1300
Pöge Elektr.	—	1250
Rasquin Farben	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Ravenb. Spinn	—	—
Reichelt Metsch	—	—
Rhein. Braunk.	—	15000
- Metallwaren	—	3625
- - Nassau	—	—
- Stahlwerke	—	13000
- Wstf. Kalkw	8000	—
- W.Prtl. Cem	—	—
Riebeck Montaw	15500	14500
Rombach. Hütt	—	5000
Rositzer Braunk.	—	—
- Zucker-Raff.	—	2500
Rütgerswrk A.G	42000	4000
Sachsenwerk	4500	2975
SächsGußst Döhl	—	4900
- Th.Prtl.-Zem.	—	—
- Webstuhl	—	—
Sangerh. Masch	—	—
Sarotti-Schokol.	—	2810
Sauerbrey Masch	—	—
Saxonia-Zement	—	2700
Schles. Cellulose	3000	2800
- Zink	28000	—
- Vorz.-A.	—	—
Schloßf. Schulte	—	—
Schneider, Hugo	2200	1800
Schöndorff Gebr	1200	1200
Schönebeck Met.	—	—
Schubert &Salzer	—	4500
Schuckert & Co.	6490	6100
Schulz jun. Fritz	—	3500
Seck Mühlenbau	—	—
Fr. Seiffert & Co.	—	—
SiemensElek.Bet	419	—
Siemens & Halske	—	10000
Simonius Zellul.	—	—
Stahl & Nölke	—	—
Stettin Chamotte	—	7000
- Vulkan	6500	9000
Stöhr Kammgarn	27500	23800
Stöwer Nähm.	—	—
Stollberger Zink	—	—
Sturm A.-G.	—	—
Tecklbg. Schiff	—	—
Telefon Berliner	—	1810
TerraA.G.f.Sams	—	3800
[illegible]	—	—

	heute	gest.
ThaleEisb.St.Pr.	—	—
Thür.Bleiweißfb.	—	—
Thür. Salinen	—	—
L. Tietz	—	675
Tittel & Krüger	—	3525
Trachenbg.Zuck.	—	4000
Triptis Porzellan	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Türk. Tabak abg.	—	—
Union che. Fabr.	—	—
Union-Werk	—	—
Ver.Berl.Mörtelw	2100	—
- dtsch Nickelw	—	5750
- Flansch.Fabr.	—	—
- Glanzstoffabr	—	13350
- Gothaniawerk	—	2100
- Metall Haller	—	3800
- Portl. Schim.	3500	3225
- Schmirgel	—	—
- Schuh	—	1500
- Thür. Metall.	5500	4000
- Zyp & Wiss	—	25100
Viktoria-Werke	—	—
Vogel Isolierdrht	2500	2000
Vogtl.Maschinen	—	—
Wandererwerke	5800	5250
Wegelin & Hübn.	—	—
Wenderoth phm.	—	—
Wernsh. Kammg.	—	4000
- - Vorz.-A.	—	—
Wersch.Weißfbr	—	—
Weser	—	3300
WeselPorz.	—	—
Westeregeln	—	—
Westf. Drahtind.	3400	—
Wes.-Ei.Drahtw.	—	—
Westf. Kupfer	—	2500
Wicking Prtl.-Z.	—	—
Wilhelmshütte	—	1000
Wißner Metall	—	5900
Wittener Gußst.	—	11500
Wittkopp Tiefb.	—	3100
Wrede Mälz.	—	—
Zeitzer Masch.	—	8650
Zellstoff Waldhof	—	3600
Zimmermann-W	1850	2000
Zwick. Maschin.	—	—

Kolonial-Werte

	heute	gest.
Dtsch.-Ostafrika	—	—
Neuguinea	7500	5300
Otavi Minen	—	25500
- - Gen.Sch.	—	—

Nichtamtlich

	heute	gest.
Mansfelder Kuxe	—	—
Deutsch. Petrol.	—	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221108025/fragment/page=0003

Die Lage der mitteldeutschen Kaliindustrie.

Mitteldeutschland ist reich an Bodenschätzen aller Art, die die Grundlage für eine aufblühende Industrie bilden. Wer zum ersten Male mit der Eisenbahn durch das Braunkohlengebiet mit seinen umfangreichen Braunkohlengruben und modernen Brikettfabriken fährt, ist erstaunt über den Umfang, den der Braunkohlenbergbau im letzten Jahrzehnt genommen hat. Er ist in der Tat dazu berufen, dem deutschen Volke den Ausfall an Steinkohle infolge des Friedensvertrages von Versailles zu ersetzen. Hätten wir nicht unsere Braunkohle, so würde sich unsere Industrie in noch viel schlimmerer Lage befinden, und auch die Allgemeinheit würde empfindlicher, als das heute schon der Fall ist, unter der Heizmittelknappheit leiden. Das Verdienst der Braunkohlenindustrie ist es, rechtzeitig durch großzügige Anlagen für eine Vermehrung der Produktion Sorge getragen zu haben. Eine nicht minder wichtige Rolle spielt die Kaliindustrie in dem mitteldeutschen Wirtschaftsleben. Sie nimmt eine ähnliche dominierende Stellung in der Kaliversorgung ein, nämlich über 60 Prozent wird in Mitteldeutschland gewonnen. Die hauptsächlichsten Kaliberg-werke der näheren Umgebung Halles finden sich bei Eisleben, Oberröblingen, Teutschenthal, Nebra und Heldrungen. In erster Linie profitiert davon die Landwirtschaft Mitteldeutschlands, für die sich der Bezug des für eine intensive Bodenbearbeitung wichtigen Kalisalzes naturgemäß gegenüber den anderen Provinzen billiger stellt. Darüber hinaus versorgen unsere mitteldeutschen Kalibergwerke ganz Deutschland mit ihrem vorzüglichen Produkt und führen dem Reiche durch den Export, besonders nach den nordischen Ländern, die so notwendigen Devisen zu.

Man sollte deshalb annehmen, daß die Regierung ein Interesse daran hätte, daß der Absatz der Produktion nicht ins Stocken geriet. Aber noch stets hat die Kaliindustrie in jedem Herbst über starken Wagenmangel zu klagen gehabt. Im Oktober vorigen Jahres hatten z. B. die Werke des hallischen und thüringischen Bezirkes unter einem Wagenmangel von 50—60 Prozent zu leiden, in diesem Jahre ist die Kalamität besonders stark. Bei den hallischen Kaliwerken wurden nach den letzten Meldungen gegen 88 Prozent der angeforderten Wagen nicht gestellt. Die Landwirtschaft erhält infolgedessen den Dünger verspätet, worunter die Volksernährung leidet. Die Selbstkosten des Landwirtes werden verteuert, denn er muß im Dezember höhere Preise anlegen als im November, wozu noch die Frachtverteuerung kommt. Dadurch werden naturgemäß die Erzeugnisse für den Verbraucher ebenfalls verteuert, und die Politik, den Kaufpreis niedrig zu halten, wird durchkreuzt. Die Wirkungen für die Kaliindustrie sind in diesem Jahre wegen der ungeheuren Geldentwertung besonders schwerwiegende. In der heutigen Zeit muß jede Industrie darauf sehen, möglichst schnell den Gegenwert für ihre Erzeugnisse hereinzubekommen, denn Rohstoffe und Löhne machen gewaltige Summen aus, häufig ein Vielfaches des eigenen Kapitals. Man kann sich daher ausmalen, in welche schlimme Lage die Kaliindustrie kommen muß, wenn sie ihre Produkte auf Lager nehmen muß. Letzten Endes leidet die Arbeiterschaft am meisten darunter. Das Kaliwerk Krügershall hat versucht, diesem Uebelstande durch eine weitere ganz erhebliche Kapitalerhöhung zu begegnen, aber es ist auf die Dauer unmöglich, derartig hohe Summen aufzubringen, wie sie erforderlich sind, um durchzuhalten, wenn der Absatz ins Stocken gerät. Es handelt sich hier um einen für unsere Volkswirtschaft äußerst wichtigen Industriezweig, an dessen Wohlergehen die Allgemeinheit stark interessiert ist.

Dieser Erkenntnis dürfte sich unseres Erachtens auch nicht die Eisenbahnverwaltung verschließen, zumal in dem gegenwärtigen Zeitpunkt, wo die Kartoffel- und Zuckerrübentransporte ihrem Ende zueilen. Die Kaliindustrie fordert nichts Unbilliges, denn sie hat ihrerseits dazu beigetragen, die Eisenbahn zu entlasten, indem sie im Sommer Rabatte bewilligte, die viele Werke kaum zu tragen in der Lage waren. Sie hat ständig rechtzeitig auf die Wagenkalamität im Herbst hingewiesen und daher das Recht, jetzt bevorzugt beliefert zu werden. Die Maßnahme der Sommerrabatte wäre zwecklos, wenn an den Zuständen, wie sie in früheren Jahren geherrscht haben, auch in diesem Jahre nichts geändert wird. Betriebseinschränkungen müßten im Interesse unserer Volkswirtschaft unbedingt vermieden werden, zumal die Kaliindustrie durch die Herabsetzung der Arbeitsleistung von zehn auf acht Stunden schon unter einem Produktionsausfall von 20 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit leidet und auch ein Rückgang der Leistung überhaupt festzustellen ist. Die Kaliindustrie beschäftigt in der Nachkriegszeit viel jüngere Arbeiter, die fast denselben Lohn erhalten wie Verheiratete. Die Folge ist die, daß an den Tagen nach der Lohnzahlung von den jungen Leuten oft willkürliche Feierschichten eingelegt werden. Nach Aufstellungen eines Kaliwerkes wurden im März 311 Schichten auf diese Art gefeiert, im April 366, im September sogar 379. Auch an den Montagen erscheint ein starker Prozentsatz häufig nicht zur Arbeit, so daß von den jüngeren Arbeitern nicht selten nur an fünf Tagen in der Woche gearbeitet wird, was naturgemäß die Produktion ungünstig beeinflußt und auch bei den älteren verheirateten Arbeitern Unwillen erregt. Hier, sollte man meinen, müßten die Gewerkschaften im Interesse der Allgemeinheit eingreifen.

Nimmt also auf der einen Seite die Belastung der Werke ständig zu, so steht auf der anderen Seite der Preis für die Erzeugnisse damit in keinem Einklang. Bis zum 1. November war der Preis für Kohlen auf das 682fache gestiegen, der für Frachten auf das 895fache, für Getreide sogar auf das 1000fache, für Kali jedoch nur auf das 131fache gegenüber der Vorkriegszeit. Die Kalipreise sind also ganz erheblich zurückgeblieben. Dies verkennen also die Gemeinden, in deren Bezirk die Kaliwerke liegen, durchaus. Im Gegenteil scheinen sie der Ansicht zu sein, durch eine starke Erhöhung der Zuschläge für die Gewerbesteuer ihre Finanzen auf Kosten der Kaliindustrie aufbessern zu können. Sie führen vielfach Bauten aus, die sie wohl unterlassen hätten, wenn sie selbst die Kosten dafür aufzubringen hätten, und bedenken nicht, daß man eine melkende Kuh nicht schlachten darf. Von 200 Werken in der Kaliindustrie sind bereits 72 stillgelegt, in Mitteldeutschland verhältnismäßig wenig. Aber dies warnende Beispiel sollten sich die Gemeinden vor Augen halten. Mitteldeutschland müßte das größte Interesse daran haben, daß seine Kaliindustrie, auf die es stolz sein kann, sich weiter kräftig entwickelt.

Dr. W.

Landwirtschaftliche Produkte.

Schon am Montag voriger Woche bereitete sich langsam ein Umschwung vor, der dann eine gewaltige Spannkraft aufwies, als der Dollar in schärfstem Tempo seinen Stand um rund 50 Prozent erhöhte und entsprechend ein weiterer Zusammenbruch in unserer deutschen Währung eintrat. Die Getreidepreise paßten sich der Verminderung der Kaufkraft unserer Mark an, obwohl sie nicht ganz dem Vorbilde der ausländischen Zahlmittel folgten. In Weizen war das Geschäft während der ganzen Zeit ruhig, weil es an größerem Angebot mangelte. Die Mühlen bewilligten ziemlich schlank die Forderungen, zumal der Westen wieder kräftige Kaufluft bekundete. Von Roggen ist viel Material nach West- und Süddeutschland gegangen, und da jetzt auch die Ablieferungen für die Umlage mehr in Gang gekommen sind, so verteilten sich die endlich durch bessere Wagengestellung geförderten Marktsendungen der Landwirtschaft verhältnismäßig schlank. Ein besonderes Drängen nach greifbarer Ware zeigte sich aber auch während der Zeit der stärksten Haussebewegung nur selten, weil die schon vorerwähnten schwierigen Geldverhältnisse den Käufern das Geschäft erschwerten. Der Arbeiterstreik in Königsberg hat schon seit einiger Zeit die fälligen Abladungen von Ostpreußen gehindert, was mit zur Befestigung der Marktlage beitrug. Jetzt geht sich eine leichte Abschwächung des Marktes kund, die aber gegenüber den vorhergegangenen Preissprüngen wenig ins Gewicht fiel. Von ausländischem Geschäft war diesmal in Brotgetreide wenig zu hören. Von Gerste blieb gute Ware nach wie vor äußerst knapp und der Wunsch zur Anschaffung fremden Materials, der noch anfänglich zu manchem Geschäft geführt hatte, mußte sich später wegen der teuren ausländischen Zahlmittel bescheiden. Die Marktlage des Hafers blieb auch unter den zeitweisen Auswärtsschwankungen verhältnismäßig fest. Von Auslandshafer kamen Libauer und schlesischer Hafer verschiedentlich zum Geschäft, weil deren Qualitäten das in diesem Jahr teilweise mangelhafte deutsche Gewächs übertrafen, ohne in den Preisen sich sonderlich davon zu unterscheiden.

Vom Auslande lagen aus den Vereinigten Staaten diesmal bedenkliche Klagen über die Winterweizenfelder vor, zum Teil sollen die Saaten infolge allzu trockener Witterung nicht aufgegangen sein oder durch Wurmfraß empfindlich gelitten haben, so daß besonders in den fruchtbaren Gegenden des Missouri, wo sich diese Verhältnisse namentlich bemerkbar machen, die Ernteaussichten als gefährdet betrachtet werden. Wie weit diese Verhältnisse für die kommende Ernte wirklich ins Gewicht fallen, läßt sich diesseits noch nicht beurteilen.

Getreideentlierungen in Mark je Tonne. Weltmarktpreise umgerechnet zu dem jeweiligen Wechselkurse. Die Zahlen in Klammer geben in Mk. das Steigen (pl.) der Preise im Vergleich zur Vorwoche an: Chicago, 3. Nov., Weizen Dez. 259 104 (pl. 81 668), Weizen Mai 254 363 (pl. 75 330), Mais Dez. 163 307 (pl. 50 068), Mais Mai 162 995 (pl. 48 231). Berlin, 4. Nov., Weizen märk. 234 000 bis 230 000, pomm. 232 000 bis 228 000, Roggen märk. 210 000 bis 206 000, pomm. 207 000 bis 204 000, Sommergerste 218 000 bis 214 000, Hafer märk. 232 000 bis 228 000, pomm. 228 000 bis 225 000, Mais loko Bln. 222 000 bis 218 000, waggonfrei Hamburg 218 000 bis 216 000. Hamburg, 4. Nov., Weizen loko 256 000 bis 264 000, Roggen loko 244 000 bis 250 000, Hafer loko 236 000 bis 250 000, Gerste, Sommer 210 000 bis 230 000, Winter 212 000 bis 222 000, ausl. 226 000 bis 230 000, Mais loko 230 000 bis 260 000, Nov.-Dez. 240 000 bis 270 000. Mannheim, 3. Nov., Weizen 230 000 bis 250 000, Roggen 210 000, Gerste 210 000 bis 220 000, Hafer ausl. 220 000, do. inl. 20 000 bis 210 000. Köln Rh., 3. Nov., Weizen inl. 230 000 bis 240 000, Roggen inl. 220 000 bis 230 000, Hafer inl. 250 000 bis 270 000, do. ausl. 270 000 bis 280 000, Futtergerste inl. 250 000 bis 260 000 Mais 250 000 bis 260 000.

Kartoffelpreise der Notierungskommission. Erzeugerpreise für Speisekartoffeln in Mark je Zentner ab Verladestation.

		weiße	rote	gelbfl.
Berlin,	3. Nov.	480—510	480—510	550
Königsberg,	3. „	460—500	430—460	510—535
Stettin,	3. „	510	500	600
Hamburg,	2. „	600	500	400
Erfurt,	2. „	500	500	550
Magdeburg,	2. „	550—575	525—550	615—650
Breslau,	2. „	450	450	—
Frankfurt a. M.	30. Okt.	490—500	490—500	520

Köln Rh., 3. Nov. rheinische weiße 610, rote 600, gelbfl. 710. München, 30 Okt. bis 4. Nov. Oberbayern 350—400, Niederbayern 320—380, Oberpfalz 330—360, Schwaben 350—400, Mittelfranken 350—380, Oberfranken, Gegend Bamberg, Bayreuth 350 bis 380, Gegend Hof, Lichtenfels 350—400. Für direkte Belieferung der Verbraucher usw. wie im vorigen Bericht.

Zusammenschluß der deutschen Waggonbaufabriken. Ueber 50 Werke des deutschen Waggonbaues, und damit fast diese gesamte Industrie, werden sich, wie die „Frankf. Ztg." aus Berlin meldet, zu einem neuen straffen Verbande zusammenschließen. Die Gründung soll am 9. November erfolgen. Der neue Verband wird wahrscheinlich auch neue Quoten für die einzelnen Fabriken vorsehen.

German Reparation (Recovery) Act 1921. Die Friedensvertrags-Abrechnungsstelle in Berlin-Charlottenburg hat ein Merkblatt über ein neues Einlösungsverfahren für englische Sanktionsgutscheine herausgegeben. Das Merkblatt gibt eine Anzahl Winke und Erläuterungen für eine beschleunigte Einlösung der Sanktionsgutscheine. Von besonderer Wichtigkeit ist die neu getroffene Regelung des Kursschlichtages für die Umrechnung der Sanktionsabgabe. Das Merkblatt ist von besonderer Wichtigkeit für alle Exporteure und kostenlos bei der Firma Brasch & Rothenstein, internationale Spediteure, Halle a. S., Deitscher Str. 6 zu haben.

Familien-Nachrichten.

Aus Halle:

Eheschließung: Fritz Graumann und Frau Erdmundine geb. Thieß.

Todesfälle: Max Eximer. Paul Rubin, 70 J. Wilhelmine Müller geb. Mähner, 67 J. Anna Lindner, 84 J. Minna Soffrian geb. Beckmann.

Von auswärts:

Eisleben. Todesfall: Louise Freund.

Leipzig. Geburten: Georg Schneider ein S. Paul Golze eine T. Hans Albert eine T. — Verlobungen: Charlotte Sachse mit Hans Bieler. Elsbeth Weinzweig mit Otto Leven. — Todesfälle: Wilhelm Strentzsch, 63 J. August Exner. Walter Moß. Ferdinand Eiche, 65 J. Margarete Antoni. Louise Wittig, 71 J. Charlotte Schmidt geb. Künzel, 21 J. Hildegard Peiser geb. Brauer 22 J. Berta Weber geb. Jahn, 57 J.

Weimar. Todesfälle. Therese Hofmann, 80 J. Ilse Eismann. Hedwig Riemsch.

Zeitz. Todesfälle: Klara Feße, 35 J. Pauline Günzel, 74 J.

Amtliche Bekanntmachungen.

In unser Handelsregister A Nr. 2885 ist heute bei der Firma **Heimann & Kleßner** Wachs- und Ceresinwerke in Halle, eingetragen: Der Kaufmann **Heimann** und der Fabrikbesitzer **Boeßneck** sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Rechtsanwalt Dr. **Salo Cohen** in Dortmund und Dr. **Manfred Blocher** in Halle a. S. sind als persönlich haftende Gesellschafter ohne Vertretungsbefugnis in die Gesellschaft eingetreten.

Halle, den 31. Okt. 1922.

Das Amtsgericht Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 3387 die Firma **Paul Hemm** in Halle und als deren Inhaber der Kaufmann und Handelsvertreter Paul Hemm daselbst eingetragen.

Halle a. S., den 2. Nov. 1922

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 3386 die Firma **Benno Pichler** in Halle und als deren Inhaber der Kaufmann Benno Pichler, daselbst eingetragen.

Halle, den 2. November. 22.

Das Amtsgericht Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 3388 die offene Handelsgesellschaft **Heinze & Hartmann** in Halle und als deren persönlich haftende Gesellschafter der Kaufmann Hermann Heinze in Bennstedt und der Kaufmann Kurt Hartmann in Halle eingetragen. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1922 begonnen.

Halle den 2. November. 22

Das Amtsgericht Abt. 19

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 3155 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Ernst Hasse & Co.** in Halle eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst Der bisherige Gesellschafter Ernst Hasse in Halle ist alleiniger Inhaber der Firma.

Halle, den 2. November. 22

Das Amtsgericht Abt. 19

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 1696 ist heute bei der Firma **Werkstätten für Maschinen u. Apparatebau vormals Paul Feller** in Halle eingetragen: Der Ort der Niederlassung der Firma ist von Halle **nach** Ammendorf verlegt.

Halle, d. 2. November 22.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 213 ist heute bei der Firma **Wegelius & Hübner,** Maschinenfabrik und Eisengießerei Aktiengesellschaft in Halle eingetragen: Dem Oberingenieur Max Kuner in Halle ist dergestalt Prokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen der Gesellschaft diese zu vertreten und die Firma zu zeichnen ermächtigt ist. Die Prokura des Georg Werner ist erloschen.

Halle, den 4. November. 22

Das Amtsgericht Abt. 19

Fundsachen-Verkauf.

Freitag und Sonnabend den 10. und 11. November von 9 Uhr vormittag an findet in unserm Fundbüro hier, Güterschuppen, Eingang Raffineriestraße, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Bezahlung statt.

Reichsbahndirektion.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 8281 bis 16 800 Pfandscheine in grünem Druck wird am 7. Dezember 1922 von 9 Uhr an, in Leihphause An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche Schuhwerk neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen.

Halle, den 9. November 1922.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Kleine Anzeigen.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5.00 Mk., die Ueberschriftszeile 25,00 Mark. Schluß der Anzeigen-Annahme zehn Uhr vormittags.

Für „Kleine Anzeigen" findet der Gutschein, der in jeder Nummer erscheint, Anrechnung. Der Gutschein wird bei Aufgabe einer Anzeige mit 10,00 Mark der angerechnet.

Offene Stellen

Für ein Provinz-Getreidegeschäft wird ein **äußerst tüchtiger, zuverlässiger**

gewandter Reisender

zum Besuche der Landkundschaft per 1. Januar evtl. auch schon früher **gesucht.** Meldungen von nur branchekundigen Leuten finden Berücksichtigung. Off. unt. **U. O. 1690** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Für sofort oder später

junger Mann,

der reges Interesse für landwirtschaft hat, auf 350 Morgen großes Gut unter persönlicher Anleitung gesucht. Gehalt nach Leistung.

Gebr. Pröscher,
Gut Meißebach b. Hersfeld
(Bez. Cassel).

Ein junges 15jähriges

Mädchen

für einen kleinen, kinderlosen Haushalt in sofort gesucht.

E. Krull, Lehrer,
Harzgerode.

Ordentl. Mädchen

für kleinere Familie bei hoh. Lohn sofort oder sp. gesucht.

Fabrikbes. Rich. Kächler,
Ilmenau, Zechenhausweg 1

Mädchen

für Hotel bei Weimar gesucht. Gute Behandl., hoher Lohn.

Hotel Wilhelmsburg,
Bad Berka.

Tüchtige erfahrene

Verkäuferin

(Spezialistin für die Abtlg. Damenkonf.) p. 1. Dez. oder 1. Januar ges. Off. erb. an

Kaufhaus Jasching,
Schneidemühl,

Suche für 3 Pers.-Haushalt kräftiges, ehrliches

Hausmädchen.

Anfangsgehalt 1000 Mark. Kassen frei.

Frau Fabrikbes. Möhkus,
Chemnitz, Uhsenstr. 61 II.

Gesucht per sofort oder später eine

Stütze,

die perfekt kochen und einen größeren Haushalt selbständig leiten kann. Auch einige Kenntnisse im Weißnähen und Schneidern sind erwünscht. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche ges. an **Frau Else Lux, Marienthal bei Bad Liebenstein in Thür.**

Tüchtiges Mädchen

oder **einfache Stütze** sucht sofort Frau Fabrikbesitzer **Lange, Liebenstraße 85.**

Stellen-Gesuche

Junger Bäckergeselle

sucht Lehrstelle als Volontär in Schokoladenbranche. Angeb. an **W. Rüger, Dresden,** Unkersdorfer Straße 7.

Suche zum 1. Januar für meinen tüchtig. **Kochlehrling,** 18 Jahre, Stellung als

Mamsell

ohne Außenwirtschaft, in Thüringen oder Provinz Sachsen.

Gräfin Werthern,
Beichlingen bei Cölleda (Thür.).

Gebildetes junges Mädchen,

erfahren im Gutshaushalt, Kochen, Einm., Schneidern, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Angebote unter **Q. 11896** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche Stellung als

Köchin

oder **Wirtschaftsfräulein** für bald.

Paula Brandt,
Briesen, Kr. Grieg (Schles.).

Fräulein,

23 Jahre, sucht Stellung zum Servieren in Konditorei oder Bäckerei auf eigene Rechnung. Angebote an

Marie Läß, Erlau
(Kr. Schweinitz).

Zu verkaufen

Guterhaltener

Damenmantel

für mittlere Figur zu verkaufen.

Beesener Str. 6, part.

Miet-Gesuche

Statt Zwangseinquartierung!

2—3 Zimmer mit Küche von kinderlosem Akademikerehepaar im Norden gesucht. Wohnungsberechtigung vorhanden. Offerten unter **W. 580** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Evgl. Pfarrer,

der einige Monate an hiesig. Universität zu arbeiten gedenkt, sucht

1-2 möbl. Zimmer

in gutem Hause evtl. auch in Vorort. Off. unt. **T. 3839** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Guterhaltener dunkler

Herbstpaletot

Größe 1.75; **Zylinder** Größe 56 zu **kaufen.** Preisofferten unter **M. 2391** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Außergewöhnliches Angebot!

Traubensekt

deutsches Erzeugnis.
Cuvee spezial de Koche & Co.,

halbtrock., sonn. Bouqet reicht: in Flaschen von 5—10 Fl. **105 Mk.,** in Bahnkisten v. 50 Fl. **100** Mk. inkl. Glas ab Lager Hamburg bieten an

Georg Schacht & Sohn,
G. m. b. H.,
Hamburg 25.

Kauf-Gesuche

Gebraucht. Kochherd

auch reparaturbedürftig, kauft **Leipzigerstr. 40, Hof.**

Aquarium

zu kaufen gesucht. Ang. unt. **M. 2453** a d. Exp. d. Ztg.

Mehrere Frettchen

zu kaufen gesucht.

Galle, Bahnhofstr. Hamburg.

Suchen gebrauchtes, aber modernes

Auto

von ca. 12 Steuerpferden.

P. Riemann & Co.,
Magdeburg.

Quecksilber

auch kleinere Mengen

zu kaufen gesucht.

Walter Cohn, Hamburg,
Neuerwall 71.

Handwagen

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **P. 9876** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Schneeschuhe,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter **P. 573** an die Expedition dieser Zeitung.

Verschiedenes

Haltbare gute

Schuhsenkel

empfiehlt

Schneeschl., Gr. Steinstr. 84

Kolik bei Pferden, **Aufblähung** bei Rindvieh beseitigt sicher unter Garantie mein langbewährtes

Kolikum

Zu beziehen u. Nachnahme die kleine Flasche 35 Mark, große Flasche 68 Mk. von

H. Timmermann,
Hildesheim, Steingrube 38

Pickal! Mitesser!

Kostenlos gebe ich jedem gern Auskunft über ein einfaches oft wunderbares Mittel.

Frau M. Poloni,
Hannover E 130 Schließf. ch 106

Zukunft!

Glück, Reichtum, Ehe, Charakter wird nach Astrologie (Sternbeutung) berechnet. Gebe Rat in Ehe, Geschäft, Streben Nur Geburtsdaten und Schrift einsenden. Streng reell und wissenschaftlich. Viele Dankschreiben aufzumeisen.

Thoms, Hannover (Hanns.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221108025/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Betrügerische Gemeinden.

Holzverschiebungen.

Weimar, 7. November. Im Thüringer Landtage führte kürzlich in Beantwortung von Anfragen des kommunistischen Landesabgeordneten Dr. Neubauer Finanzminister Hartmann u. a. folgendes aus: Mit einigen Gemeinden haben wir mit der Lieferung von Bauholz schlechte Erfahrungen gemacht. Einer Gemeinde haben wir 600 Meter geliefert. Sie wollte sechs Häuser bauen. Sie hat nur drei gebaut, die übrigen 300 Meter Holz hat sie verkauft, sie hat 1 200 000 Mk. für 600 Zentner bezahlt, und aus 300 Metern 1 700 000 Mk. gelöst, ein glänzendes Geschäft. Die Gemeinde wird wegen Betrugs herangezogen. Eine andere Gemeinde hat zu viel Holz angefordert; später haben wir feststellen können, daß sie das übrige Holz verteilgert hat. Die Angelegenheit ist eingeleitet. Wir haben die Gebietsleitung aufgefordert, die Sache dem Staatsanwalt zu übergeben. Auch bei der Ueberweisung von Brennholz sind einige Gemeinden nicht direkt vorgegangen. Wiederholt ist festgestellt worden, daß angewiesenes Holz von den Gemeinden gar nicht nach Hause gebracht wurde, sondern daß es von Fremden abgefahren worden ist. Bei einer Gemeinde ist jetzt festgestellt, daß der Gemeindevorstand für 120 Mk. überwiesenes Holz assortiert und es dann im Handel zum Teil als Nußholz, zum Teil als Brennholz zu höchsten Preisen verkauft hat. Eine andere Gemeinde hat 1921 vom Kreisholzamt 60 Raummeter Brennholz zugewiesen bekommen. Sie hat dieses Brennholz draußen, wo es gestanden hat, zu demselben Preise, wie sie es bekommen hat, an einen Händler abgegeben. — Schade, daß die geschäftstüchtigen Gemeinden nicht genannt sind.

Eisleben. Der Schiedsspruch in der Mansfelder Lohnfrage) ist vom Arbeitsministerium wie folgt gefällt: Die Grundlöhne werden um 355 Mk., der Gedingeausgleich um 15 Mk. in der höchsten Klasse, die anderen Löhne werden im bisherigen Verhältnis zu den Spitzenlöhnen erhöht. Die sozialen Zulagen werden verdoppelt. Bis zum 13. d. M. haben die Parteien zu erklären, ob sie den Schiedsspruch annehmen oder nicht.

Bernburg. (Brothamster-Fahrten.) Aus dem Anhaltischen, so aus Bernburg und anderen Städten, fahren jetzt die Leute zahlreich nach Magdeburg, um billiges Brot zu hamstern. Das markenfreie Brot ist dort nämlich 100 Mark billiger als im Anhalt.

Sangerhausen. (Betriebsstörung durch Kesselexplosion.) Die Zuckerfabrik Erdeborn wurde durch eine Kesselexplosion mitten in der Kampagne stillgelegt.

Wörlitz. (Zwei Opfer der Geldentwertung?) Seit mehreren Tagen ist der hiesige Rentier Sitte mit seiner Schwester spurlos verschwunden. Es wird vermutet, daß die beiden Selbstmord verübt haben.

Weißenfels. (Vom Mühlengeriebe zermalmt.) Im Teuchleben kam die verheiratete Tochter des Mühlenbesitzers Sommeis mit ihrem Regenmantel in das Mühlengetriebe und wurde vollständig hineingezogen. Nur in einzelnen Stücken konnte man den Körper der Verunglückten aus dem Getriebe wieder entfernen.

Lützen. (Gefährliche Banditen.) Bei Röcken in der Gegend von Lützen wurden nachts drei Radler beobachtet, wie sie ein Fahrzeug auf dem Friedhof einstellten und sich entfernten. Der benachrichtigte Gendarm legte sich auf die Lauer und als bald nach Mitternacht die drei Fremden mit Beute beladen zum Friedhof zurückkehrten, rief er ihnen ein Halt entgegen. Die Fremden gaben sofort Feuer, trafen aber nicht, wohl aber gelang es dem Gendarm, einen der Banditen durch einen Schuß ins Bein kampfunfähig zu machen, ein zweiter wurde auf der Flucht eingefangen und ihm der geladene Revolver entwunden, der dritte entkam, ist aber anscheinend auch durch einen Schuß verletzt. Ermittlungen ergaben, daß der eine der Einbrecher aus Markranstädt, die beiden andern aus Hannover stammen.

Eisenberg. (Die Autowerke Peter & Moritz, A.-G.), die in der kurzen Zeit ihres Bestehens sich zu einem bedeutenden Industriezweige in Eisenberg entwickelt haben, sind mit dem 31. Oktober nach Naumburg (Saale) übergesiedelt, wo sie bereits vor einiger Zeit in der dortigen Artilleriekaserne, die sie käuflich erworben haben, ein zweites Werk eingerichtet hatten.

Neustadt. (Tragisches Schicksal.) Als die Mutter des hier kürzlich nach einem Kaffeehausstreit erschossenen Studierenden Karl Strauß aus Belmede in Westfalen die Nachricht vom Tode ihres Sohnes empfing, wurde sie von einem Herzschlag betroffen, der ihren Tod zur Folge hatte.

Mühlhausen. (Stillegung der Straßenbahn.) Der Ausschuß für die Straßenbahn, der Magistrat und der Finanzausschuß der Stadtverordnetenversammlung haben beschlossen, die Straßenbahn zum 1. Dez. d. J. stillzulegen. Ausgenommen von der Stillegung bleibt vorläufig noch der Verkehr nach der Heilanstalt und der Güterverkehr.

Eisenach. (Dampfer „Eisenach" an die Stadt Eisenach.) An Bürgermeister Dr. Junion ging folgendes Radiotelegramm ein: „Radio „Eisenach", 5. November. Dampfer „Eisenach" sendet seiner Patenstadt Eisenach auf der ersten Ausreise ein herzliches Lebewohl. Kapitän Kuehlken."

Gerbstedt. (Eröffnung der landwirtschaftlichen Schule.) In der dem Eröffnungstage vorausgehenden Kuratoriumssitzung wurde Bürgermeister Sonnenberg-Gerbstedt, der sich um die Gründung der Schule sehr verdient gemacht hatte, zum Vorsitzenden des Kuratoriums, und Landrat v. Mettenheim-Eisleben zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Das Kuratorium besteht außer diesen Herren noch aus Landrat Müller-Halle, den Rittergutsbesitzern v. d. Schulenburg-Gerbstedt und v. Jarkzewski-Oppin, den Gutsbesitzern Heinrich Schwerz und Weiter-Zellewitz, dem Stadtverordnetenvorsteher Knopf-Gerbstedt und einem Vertreter des Landeshauptmannes. Die Eröffnung fand im Zeichensaal der Mittelschule durch Oekonomierat Hoede im Auftrage der Landwirtschaftskammer, im Beisein des vom Minister mit der Aufsicht der landwirtschaftlichen Schulen betrauten Studiendirektors Dr. Müller-Halle statt. Herr v. Jarkzewski überbrachte die Grüße des Saalkreises, und der Vorsitzende des Landbundes des Saalkreises gab 10 000 Mark zur Anschaffung von Lehrmitteln. Möge diese hochherzige Spende Nachahmung finden! Bürgermeister Sonnenberg sprach namens der Stadt und als Vorsitzender des Kuratoriums, und Direktor Jacobi erläuterte Zweck und Aufgabe der Schule. Die landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften beider Kreise hatten Vertreter entsandt, zahlreiche Landwirte, Freunde und Gönner der Schule aus Stadt und Land nahmen an der Feier teil. Ein gemeinsames einfaches Mittagessen im Ratskeller vereinigte die Anwesenden und gab den Eltern der Schüler Gelegenheit, mit den Mitgliedern des Kuratoriums und dem Lehrerkollegium der Schule bekannt zu werden. Einige Plätze sind noch frei; Aufnahmen können in den nächsten Tagen noch stattfinden.

Turnen, Sport und Spiel

Der Stockball-Sonntag in Halle.

Die meisten Spiele wurden wegen schlechter Bodenverhältnisse abgesagt. Zum Austrag kamen nur VfL. Halle 96 I — Nelson 1:1 (0:0) auf dem Zooplatz. Obige Mannschaften kreuzten seit Bestehen zum ersten Male die Schläger. Sofort nach Anschlag entwickelte sich ein flottes, schönes Spiel, welches bald diese, bald jene Mannschaft im Vorteil sah. Bis Halbzeit konnte keine Mannschaft einen Erfolg buchen und torlos wurden die Seiten gewechselt. Kurz nach Halbzeit gelang es Halle 96, das erste Tor zu schießen. Nelson versuchte mit aller Kraft, den Ausgleich herbeizuführen, der 4 Minuten vor Schluß, als 96's Torwächter über den Ball trat, gelang.

VfL. Halle 96 II — Nelson II 0:5 (0:4) auf dem Zooplatz. Nelson war durch besseres Zusammenspiel und Technik dauernd überlegen und drängte die mit nur 10, zeitweise nur 9 Mann spielenden 96er fast ausschließlich in ihre Hälfte.

Nelson III — VfL. Halle 96 Jugend auf der Peißnitz 2:0 (1:0). 96 trat mit unvollständiger Mannschaft an und wurde durch Nelson ergänzt. Nelson war dauernd leicht im Angriff und konnte das Spiel sicher mit 2:0 gewinnen.

Damen-Stockball-Klub 21 — Berliner Turnerschaft in Berlin 0:1 (0:1). Das Spiel ward von Anfang an flott durchgeführt. Kurz vor Halbzeit erzielte Berlin durch ungerechte Entscheidung eines Strafballes das erste Tor. DSK. war meistens überlegen, aber vor dem gegnerischen Tor zu unentschlossen.

Der 4. Kongreß der Deutschen Radfahrerunion wird in der Zeit vom 9. bis 11. Juni 1923 in Würzburg abgehalten.

Ein Fußballspieler — Nobelpreisgewinner. Der Däne Niels Bohr, der vor Jahren einer der besten Spieler Dänemarks war, und an vielen internationalen Kämpfen erfolgreich mitgewirkt hat, zählt jetzt zu den namhaftesten Gelehrten seiner Heimat und hat, wie uns aus Kopenhagen gedrahtet wird, große Aussicht, den diesjährigen Nobelpreis für Physik zu bekommen.

„Quer durch Europa" im Motorrad mit Beiwagen. Alman Hansen, Redakteur der „Aftenposten" Christiania und ein Kollege haben eine Reise durch ganz Europa und Afrika mit einem Motorrad mit Beiwagen angetreten. Die Gesamtstrecke beträgt rund 30 000 Km. und führt, wie man uns meldet, über Schweden, Dänemark, Deutschland, Belgien, Frankreich, Spanien, Portugal, Marokko, Algier, Tunis, zu Schiff nach Italien, von dort weiter durch Südslawien, Tschechoslowakei, Rumänien, Ungarn, Rußland, Polen, die baltischen Provinzen, Finnland und Schweden nach Christiania zurück.

Zur Bundespokal-Zwischenrunde.

Am kommenden Sonntag beherrschen die Zwischenrundenspiele um den Pokal des Deutschen Fußballbundes die Lage. Die in der Vorrunde siegreich gewesenen Verbandsmannschaften von Süd-, Mittel- und Westdeutschland treffen mit der in der Vorrunde spielfrei gebliebenen des Baltenverbandes aufeinander. In Chemnitz stehen sich unter Leitung von Marielod-Spandau Süddeutschland und der Baltenverband gegenüber. Die süddeutsche Elf, die in der Vorrunde den schärfsten Gegner, Norddeutschland, mit 5:3 aus dem Felde schlagen konnte, müßte sich ohne weiteres die Teilnahme an der Endrunde sichern. Die Mannschaft des Baltenverbandes hat folgendes Aussehen: Schultowski (Stett. TV.); Jaroens (VfB.-Königsberg), Flashaar I (Preußen Stettin); Goebel (Preußen Stettin), Gädicke (VfB.-Königsberg), Schimlat (VfB.-Königsberg); Klahn (Stett. TV.), Goebel (Prussia Samland), Stieler (Stett. SC.), Dr. Tomaschki (Stettin), Albrecht (VfB.-Stettin). — Die größte Spannung erweckt die Begegnung zwischen Mittel- und Westdeutschland, die sich unter der Leitung von Jaedel-Fürth in Hannover wie folgt aufstellt: Mitteldeutschland: Kloppe (Borussia Halle); Geisler (Guts Muths-Dresden), Frehsel (Ring Dresden); Gärtner (SC. Dresden), Eda (VfB.-Leipzig), Wittig (Chemn. SC.); Pelz, Reinhardt (Guts Muths-Dresden), Schmidt (Spielverg. Leipzig), Paulen, Hanff (VfB.-Leipzig). Westdeutschland: Jörner (Köln); Kiß (Düsseldorf), Linden (Duisburg); Pohl (Köln), Siegen (Düsseldorf), Pohl (Bielefeld), Bielhoen (Duisburg), Claus-Debler (Bielefeld), Binder (Köln), Lücke (Düsseldorf), Hürten (Köln). — Die beiden Verbandsmannschaften vermochten sich 1920 und 1921 bis zur Endrunde durchzukämpfen. Einmal behielt der Westen mit 1:0, das andere Mal Mitteldeutschland mit 4:0 die Oberhand. Im Vorjahre unterlag Westdeutschland gegen die Süddeutschen mit 6:0 bereits in der Vorrunde, während Mitteldeutschland erst in der Zwischenrunde gegen Norddeutschland mit 3:0 den Kürzeren zog. Die diesjährigen Aussichten abzuwägen, ist überaus schwer. Die Mitteldeutschen besiegten in der Vorrunde Berlin mit 2:1, während Westdeutschland über Süddeutschland mit 5:4 triumphieren konnte. Wir glauben, daß bei normalem Spielverlauf sich Süd- und Mitteldeutschland für die Endrunde qualifizieren werden.

Boxen.

Eine Reihe von Herausforderungen ergehen nach seinem Siege über Carpentier an den Neger Battling Siki. Zunächst von dem englischen Welter Ted Kid Lewis, der auch gleichzeitig Carpentier zu einem Revanchekampf gefordert hat. Ferner hofft der Weltmeister Johnny Wilson auf ein Zusammentreffen mit Siki im Februar in Paris. Der nächste Kampf Sikis bringt diesen bekanntlich am 7. Dezember mit dem englischen Schwergewichtsmeister Joe Beckett in London zusammen.

100 000 Mark Boxprämien sind von Freunden des Boxsports für den Kampfabend, der am 7. November im Berliner Sportpalast stattfindet, zur Verfügung gestellt worden. Davon entfallen auf den Sieger des Kampfes Samson-Breitensträter 30 000 Mark, auf den Verlierer 25 000 Mark, während für die drei Nebenkämpfe dem Sieger je 10 000 Mark, dem Unterlegenen die Hälfte zufällt. Das Interesse an dieser Veranstaltung ist so außerordentlich groß, daß bereits am 3. November sämtliche Eintrittskarten verkauft waren.

Breitensträters Niederlage. Bei dem gestern im Berliner Sportpalast ausgetragenen Vorkampf Breitensträter gegen Samson-Körner wurde Breitensträter nach der neunten Runde geschlagen. Der französische Boxer George Carpentier, der dem Kampfe als Zuschauer beiwohnte, hatte für den Sieger eine Prämie von 100 000 Mark gestiftet. Auch von anderer Seite waren große Beträge gezeichnet worden.

Radsport.

Verwaltungsausschuß — Sitzung des BDR. Zur Klärung der bestehenden Differenzen zwischen dem Bund Deutscher Radfahrer und dem Verband Deutscher Radrennbahnen war eine Verwaltungsausschußsitzung des BDR. nach dem Berliner Sportpalast einberufen worden. Die vom Vorstand eingeleiteten Maßnahmen gegen den BDR. wurden nicht allseitig gutgeheißen. In Uebereinstimmung mit dem anwesenden Bundesvertreter wurde eine Kommission gebildet, die einen neuen Vertrag auch unter Rücksichtnahme auf die schwebenden Verhandlungen des BDR. und der Arbeitsgemeinschaft zwischen BDR. und BDR. ausarbeitet. Der Union Cycliste Internationale wird ein neues Aufnahmegesuch zugesandt, da bekannt geworden ist, daß die UCI. Deutschland vom 1. Januar 1923 ab wieder als vollwertiges Mitglied betrachtet, wenn ein neues Aufnahmegesuch vorliegt. Der BDR., der vor dem Kriege gleichfalls Mitglied der UCI. war, hat, soviel uns bekannt ist, bereits vor einiger Zeit durch neutrale Vermittlung die Wiederanbahnung der Mitgliedschaft zur obersten Radsportbehörde angestrebt.

Morells Milliarden.

Roman von Hellmuth Unger.

42. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

XXIV.

Nur ein Mann wie Camper konnte die Gemeinheit besitzen, über die Geschäftstüchtigkeit, was manchmal das gleiche ist, zu spotten, nachdem er den Lakeville Evening mit größtem Verdienste an Mr. Morell verkauft hatte, dort ein Konkurrenzunternehmen zu gründen, das Gott sei Dank auf Lakeville beschränkt blieb, während der Evening sich die Welt eroberte.

Der Lakeville Morgen, später kurz der Morgen genannt (im Gegensatz zum Abend), wurde bald zur Jauchegrube jeglichen Gestankes, der sich gegen Mr. Morell richtete. Camper gab dem in seiner Presse das Wort, der etwas gegen seinen Freund vorbrachte, aber er richtete damit nicht viel aus.

Später wechselte die Zeitung scheinbar ihre Stellung mit dem Morells Cup und den Aussichten für die ersten tüchtigen Menschen. Camper gönnte es nämlich seinem Konkurrenten nicht, daß er durch eine Milliarde Weltruhm erntete, ohne die Summe selbst auszahlen zu müssen. Bei der ersten Gelegenheit änderte dann der „Morgen" und brachte in Extraausgabe eine Notiz, daß es dem bekannten Arzte Dr. Schneider am Lakeville Hospital gelungen wäre, künstliche Menschen herzustellen. Dr. Schneider wollte sich damit um den Morells Cup bewerben. Mr. Morell wußte sofort, als er diese Nachricht erfuhr, daß es jetzt an seine Milliarde ging, und daß Camper nicht ruhen würde, bis er sie darum erleichtert hatte.

Dr. Schneider, den wir bereits kennen, da er im zweiten Kapitel Charlie operierte, hatte eine nicht uninteressante Vergangenheit.

Bekanntlich war Deutschland immer das Land, das die tüchtigsten Aerzte hervorbrachte. Im Jahre 1921 (um mich auf die alte Statistik zu berufen) kam auf 1000 Einwohner dort ein Arzt, im Jahre 1920 auf 500 einer. Als die Krankenkassen in Deutschland notgedrungen ihre Honorare von einer Mark für die Konsultation auf eine Mark und zwanzig Pfennige erhöhten, konnte die Begesterung für die Medizin in Germany keine Grenzen mehr. Alle jungen Leute wollten Aerzte werden, und die unerhörten Honorare einsteichen. 1970 konnte Deutschland das stolze Wort prägen, daß sich jeder Besetzter seinen Leibarzt halten konnte. Und die Aerzte, die nicht unter dreißig Jahren, nachdem sie davon zehn studiert hatten, verreisen durften, wanderten aus. So kam auch Dr. Schneider nach Amerika. Er war ein Freiberuter, der sich in der Neuen Welt Heil und Dollar erhoffte, er wollte sich nur eine Existenz gründen. In Mexiko begann er als praktischer Arzt und hatte es einem eigenen Trick zu danken, daß er schnell bekannt wurde. Nachdem er zehn Tage lang im Sprechzimmer gesessen und auf jedes Klingelzeichen gelauscht hatte, erschien endlich der erste Patient, eine Matrone mit einer Magenkolik (Mexiko ist bekanntlich das Land der Koliken, wie die Schweiz das Land der Kröpfe ist).

Eine zweite Patientin (Dr. Schneider war nicht verheiratet, daher der große Andrang des weiblichen Geschlechts) am nächsten Tage wollte sich ein Muttermal, ein äußerliches, entfernen lassen. Diese beiden ersten Patientinnen wurden für den gleichen Tag und die gleiche Stunde wieder bestellt. Dr. Schneider legte zunächst weniger Wert auf hohe Honorare als auf recht häufiges Erscheinen und Aufenthalt im Wartezimmer. Es kamen vier, fünf, acht Patientinnen, die immer auf die gleiche Stunde wiederbestellt wurden, so daß Dr. Schneider sechs Wochentage Arbeitstruhe und am siebenten für eine Stunde ein überfülltes Haus hatte. Kaum Patienten, die sich vorher anmeldeten, so wurden sie ebenfalls für diese Stunde bestellt. Und sie wunderten sich dann, welchen Umfang die Praxis des jungen Arztes bereits hatte. Sein Name wurde schnell bekannt und sein Ansehen stieg. Bald hatte er das Feiern nicht mehr nötig und hatte Arbeit und Auskommen.

Dr. Schneider besaß aber Ehrgeiz und mußte es, wie alle tüchtigen Menschen, weiterbringen. Die Tätigkeit eines Stadtarztes genügte ihm nicht, um alten Frauen lebenslänglich Morzen zu entfernen, bleichsüchtigen Mädchen die Anaemie zu beseitigen, Kindern über Keuchhusten und Masern hinwegzuhelfen, alten Männern das Asthma zu erleichtern und neue Erdenbürger ans Tageslicht zu befördern. Als er in Lakeville eine Assistenzstelle bekommen konnte, siedelte er sofort dahin über und brachte es, weil er sich am Klinikleiter von seinem eifrigen Chef ausbeuten ließ, der die wissenschaftlichen Arbeiten seiner Kollegen zu eigenem Ruhme und Fortkommen verwendete, indem er sie plagiierte, bald zum Oberarzte der Anstalt.

Die Ausschreibung des Morells Cup fiel in eine Zeit, in der er längst die grundlegenden Experimente erfolgreich hinter sich hatte und überzeugt sein durfte, daß er sein Ziel erreichte. Von diesen Arbeiten aber erfuhr keiner, auch der Chef, etwas.

Als Dr. Schneider sich seines Erfolges sicher glaubte, vernichtete er alle Vorarbeiten und Berechnungen und schrieb einen Artikel für Campers „Morgen" (er wußte nichts von der Feindschaft der beiden Konkurrenten). Er meldete sich als Bewerber um den Morells Cup.

„Ist nicht dieser Arzt der Operateur Charlies gewesen?" fragte Mr. Morell seinen Sekretär. „Dem traue ich die Erfindung allerdings zu, denn wir sprachen damals schon darüber. Und er machte Andeutungen. Ja, er hat mich eigentlich auf meine Idee erst gebracht."

„Wenn dieser Mensch mit Camper arbeiten will, so soll er's tun. Mr. Camper will Sie ja nur um Ihre Milliarde erleichtern. Er muß zu uns kommen, sonst ist seine Sache Schwindel wie . . ."

Mr. Morell winkte sofort ab. Er wollte von den Dänen nichts mehr hören.

„Ob er uns einen zweiten . . . Andersen vorstellen wird?"

„Das müssen wir abwarten."

Mr. Morell ließ im „Evening" eine Rakete aufsteigen, die bis Lakeville leuchtete. Er ließ einfach von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter die Behauptung aufstellen, daß es sich wahrscheinlich um einen Bluff handele. Eine Bewerbungsschrift Dr. Schneiders sei jedenfalls bisher bei der Preisverwaltung nicht eingelaufen.

Dr. Schneider war bei seiner Ehre gepackt (hier haben die Deutschen alle eine Schwäche) und reagierte sofort wie Luckuspapier auf Schwefelsäure.

Mr. Morell erhielt eine drahtlose Einladung nach Lakeville, um die Experimente kennen zu lernen. Er sagte zu und reiste in Wilsons Begleitung dorthin.

Dr. Schneider, der als Oberarzt und berühmter Chirurg ein sehr hohes Einkommen hatte, besaß bei Lakeville ein hübsches Landhaus, mitten in einem großen Garten. Hier befand sich auch sein Laboratorium, wo er den künstlichen Menschen hergestellt hatte. Um jeden Unberufenen am Eintritt zu verhindern, war das Grundstück durch ein elektrisches Gitter besonders geschützt. Dies Gitter bestand aus einem Dutzend hoher stählerner Masten, die in gleichen Abständen einen Kreis abstreckten. Eine sichtbare Verbindung zwischen den Masten bestand nicht. Durch die Einschaltung von Hochfrequenzströmen wurde aber eine unsichtbare Mauer geblitzt, die jeden tötete, der in den Stromkreis kam.

Mr. Morell besaß einen kostbaren Barzoi, den er sehr liebte. Als sich die Herren in Dr. Schneiders Begleitung dem Laboratorium näherten, sagte ihnen der Barzoi voraus. Plötzlich sprang er wie gegen eine unsichtbare Wand und fiel sofort zu Boden. Tot.

Der Arzt entschuldigte sich. Der Strom sei noch nicht ausgeschaltet gewesen.

Mr. Morell brummte wütend eine Entgegnung, da er glaubte, Dr. Schneider habe ihm nur imponieren wollen.

Im größten Saale des Laboratoriums wurde der Milliardär von zehn Herren empfangen und begrüßt. Unter den Gästen befand sich auch ein englischer Gelehrter, der Chef des Lakeviller Spitals, der Bürgermeister und Schneiders heiter Freund, der ihm bei seinen Arbeiten geholfen hatte. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221108025/fragment/page=0005

Theater in Halle.

Stadttheater

Donnerstag, d. 9. Nvbr. Anf. 7½, Ed. 11 Uhr
Die versunkene Glocke
Märchendrama von Gerhart Hauptmann
Freitag
Der Evangelimann

Gelegenheit im Hansa-Hotel
am Riebeckpl. neb. Apollo
Grudeöfen
in allen Preislagen bei
Aug. Domke,
Halle, Taubenstr. 9.
Fabrik f. Blecharbeit.
— Reparaturen —

Ganze Namen od. Vornamen
läßt zum Zeichnen von Wäsche usw. weben (rote Schrift auf weißem Band) **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84.

Montag, 13. Nov., ½8 Uhr „Thaliasaal"
3. Philharmonisches Konzert.
Leitung: **Dr. Georg Göhler.**
Schubert: Symphonie B-dur (Erstaufführung).
Mozart: Klavierkonzert A-dur Lucy Nistitiz).
Bruckner: 3. Symphonie D-moll
Blüthnerflügel. Vertreter: B. Döll.
Hauptprobe: Sonntag, 12. Novbr., vorm. 10 Uhr.
Karten zu 60 u. 75 Mk. bei **Hothan.**

Seminar für Jugendleiterinnen — Kurse für Frauen- u. Mädchenberufe
HOFFBAUER-STIFTUNG
POTSDAM-HERMANNSWERDER 127
JUGENDHEIM
LYZEUM für Mädchen und jüng. Knaben
FRAUENSCHULE mit staatl. Berechtig.
HAUSHALTUNGSSCHULE
ERHOLUNGSHEIM
Idyllische Lage am Wald und Wasser.

Möbel-Hauptmann
Halle a. S. Kleine Ulrichstrasse 36

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Gesangs-Unterricht
Fr. Baumgarten-Voretzsch.
(12—1) Wilhelmstr. 33 pt.

Schreibmaschine
Kaufmänn. Privatschulen.
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29

Stenographie.
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Fremde Sprachen
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.

OHG

Wir liefern
in prima Ausführung, schnellstens und preiswert:
Prospekte
Kataloge
Formulare
in jeder gewünschten Ausführung.
Qualitätsdrucke u. Massenauflagen.

Vertreterbesuch sofort und unverbindlich.

Otto Hendel-Gesellschaft
m. b. H.
Graphischer Großbetrieb
Halle a. d. Saale
Gr. Brauhausstr. 16/17
Fernsprecher-Sammel-Nummer 7431

Hartholz-Parkett
lief. u. verlegt preisw.
Parkett-Hönemann,
Halle-S., Sternstr. 8.
Fernspr. 3631 u. 5849.

Asthma
kann in etwa 15 Wochen **geheilt werden.** Sprechstunden in **Halle, Magdeburger** Straße 60, 2 Tr, jeden Freitag von 10 bis 1 Uhr.
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt f. Asthmaleid.

Epilepsie-
(Fallsucht, Krämpfe)
Leidende, auch solche die alles umsonst angewandt, verl. kostenlos belehrende Broschüre
Adler-Apotheke
Sommerfeld 264 (Flo.)

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten
Trgn. an Krtn., Katal. 26 E frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge,
Strumpfwaren
in dem ersten Spezialgesch.
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstraße 84.
Gegründet 1836.

Rotgeld-Sammler
Reiche Auswahl. 1000 Orte, Auswahlsendungen, sehr viel Seltenheiten. **L. Müns,**
Magdeburg,
Rollenhagenstraße 5.

Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörung besser u. ex. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. In beziehen geg. Einsendg. v. 15 M oder gegen Nachnahme von
FRANZ MENZEL
Leipzig-Schleußig 162

Ueberglücklich
sind nachweislich die Frauen, die beim Ausbleiben ihrer monatlichen Regel **nur** meine wirkl. fachmänn. behördlicherseits geprüften u. genehmigten, kräftig wirkenden Spezialpräparate gebrauch.
Verblüffender
Erfolg schon nach Stunden, auch i. d. schwierigsten Fällen, besonders dort, wo des von anderer Seite prahlerisch Angepeotene versagte. Kein Schwindel. Streng reell. Ohne Berufsstörung. — 1000de Dankschreiben bezeug. d. Erfolg. — Organische Veränderung ausgeschlossen. Diskr. Versand per Nachnahme.
Fr. M. Kramer,
Hamburg 160,
Marthastrasse 25 a.

Bitte ausschneiden und aufbewahren.

Eine
Jagd
„Reisebriefe, die jeder weidgerechte Jäger, Wildforscher und Gebrauchshundbesitzer gelesen haben muß, die monatlich dreimal erscheinende illustrierte „Hege und Jagd". Jeder Nummer bringt die Beiträge erster Mitarbeiter. Wer als Jäger Genuß und Freude haben will, der lese die Hege des Weidmannes und wer hier liegt soll kostenlos u. portofrei eine Probenummer von Verlag „Hege und Jagd" in Eisenach a. D. verlangen.

American line.
Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg-New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	**„Manchuria"**	11. Nov.
Doppelschraubendampfer	**„Mongolia"**	25. Nov.
Dreischraupendampfer	**„Minnekahda"**	2. Dez.
Doppelschraupendampfer	**„Manchuria"**	16. Dez.
Doppelschraubendampfer	**„Mongolia"**	30. Dez.
Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	6. Jan.

Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen:
American Line, **HAMBURG, Börsenbrücke 2.**
Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

ELO
ELO
BRIEF-DRUCKER
LOUIS OSTERWALD
D·R·E·S·D·E·N
WALLSTR. 1 AM POSTPLATZ
FERNSPRECHER: 23609 u. 14460.

Hohe Preise
finden Sie dauernd nur bei uns. Wir zahlen für

Lumpen	kg 42.–	Bücher u. Ztg.	kg 52.–
Altpapier	„ 38.–	Schmiede-Eisen kurz und blechfrei	„ 40.–
Masch.-Guß	„ 60.–	Kupfer	„ 920.–
Messing	„ 520.–	Blei und Zink	„ 360.–

Felle

Winterhasen	Stck. bis 400.–	Maulwurf	Stck. bis 200.–
Steinmarder	„ 35000.–	Baummarder	„ 40000.–
Iltis	„ 4000.–	Füchse	12–15000.–
Katzenfelle	„ 300.–	f. gr. Ziegen	bis 3000.–

gr. Kaninfelle bis 300.–

Preise verstehen sich frei unserer Lager oder Filialen.
Beim Verkauf von Metallen ist ständig Ausweis mitzubringen.
Händler und Industrie wollen Eilofferten einholen.

Paul Theuring,
Rohprodukten-Gesellschaft m. b. H.
Nur Triftstraße 24, **Augustastraße 17,** Hof, **Gr. Brunnenstraße 61,** Telephon 5659.
Liebenauer Straße 166 (Ecke Wolfstraße), **Breite Straße 34** Telephon 4363.
Tüchtige Platz-Vertreter für Stadt und Land gesucht.

Reelle Bedienung
Gold-
Silberwaren, Zahngebisse, Platin, Brillanten, Uhren
kaufen
Beil & Messling, Edel-Metalle,
Rennischestr. 13, 1 Stock, Eingang Moritzzwinger.
Ruf 1296.

Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines
Nächste Abfahrten:

George Washington	15. November
America	29. November
President Roosevelt	30. November
President Harding	9. Dezember
George Washington	13. Dezember
Southampton u. Cherbourg 1 Tag später	

Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 20.

UNITED STATES LINES
BERLIN W 8 Unt. d. Linden 1 — **HALLE a. S.,** Poststr.
und alle bedeutenden Reiseoureaus
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Glasschilder
liefert gut und preiswert
Hans Hallfarth,
Schillerstraße 22.

Glyzoran
Schuh-Creme

Auf blanke Stiefel kommt es an, Das merk' sich jeder Lebemann!
Herstell.: Chem. Fabrik „Glyzerol", G. m. b. H., Berlin NO. 5
In allen besseren Geschäften erhältlich!

Autoreifen
Gr. 765/105, 820/135, 895/150, 985/150
Fabrikat Wood-Milne, Spezial. Gummigleitschutz, extra schwere Ausführung.
Prompte Lieferung.
Konkurrenzlos billige Preise.
Waltner-ter Schüren, Autobereifung
Düsseldorf, Lichtstrasse 30,
Tel. 4008. Tel.-Adr. Waltnerschüren.

Detektei!
Auskünfte, Ermittlung., Ueberwachung, Ehescheidung usw. durch **Horst Holger,** Gera-R., Flanzstr. 8. Tel. 153

Zwickauer Neueste Nachrichten
Zwickau i. Sa.
Verbreitetste und reichhaltigste Mittagszeitung für das Erzgebirge und Vogtland.

Unsere Beilagen:
1. Mittelstands-Nachrichten.
2. Rundschau f. Handel u. Industrie.
3. Sportbeilage.
4. Handelsbeilage.
5. Praktischer Ratgeber.
6. Sächsische Feierstunden.
7. Für unsere Frauenwelt.

Reichhaltigstes und billigstes Familienblatt des ganzen Bezirks.

Wer mit aufbauen und dazu beitragen will, daß die Zeit nationaler Gesinnung, die Zeit unbestechlicher Ehrlichkeit und Redlichkeit wieder einkehren soll, daß Religion und Kirche, Schule und Haus, deutsche Sitte und deutsches Familienleben wieder zur Geltung kommen soll, der helfe uns in unserem Bestreben, der abonniere auf die **Zwickauer Neuesten Nachrichten**

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Halle (Saale). Chefredakteur: Eugen Brinkmann in Halle (Saale). Verantwortliche Redakteure: Für Leitartikel, Politik und Kommunalpolitik: Eugen Brinkmann; für den lokalen und allgemeinen Teil: August Kirsch; für den volkswirtschaftlichen Teil: Dr. Walther Werner, Volkswirt VDB.; für die Sportzeitung: Heinrich Mielchner. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Karl Krause, sämtlich in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221108025/fragment/page=0006